

Dr. Manfred Borchert

Bericht über die Evaluierung  
der Freien Schule "SPATZ" -  
Reformpädagogische Schule  
für Erziehungshilfe -  
in Offenburg

---

Über den Autor:

Dr. phil. Manfred Borchert, Dipl. Sozialwissenschaftler

Studium an der Ruhr-Universität Bochum

Promotion an der Universität Osnabrück zum Thema "Fernsehen in der Elternbildung - Evaluierung eines Medienverbundprojektes"

Evaluierung zahlreicher Bildungsprojekte für den Deutschen Volkshochschulverband, das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, das Bundesministerium für Familie, Jugend und Gesundheit, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung; die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, den Arbeitskreis Gefangenenhilfe e.V. in Bochum

10jährige Erfahrung als Lehrer an der Freien Schule Bochum

Zahlreiche Veröffentlichungen zur Pädagogik, u.a.: Erziehen ist nicht kinderleicht. Frankfurt/M. 1977; Schulen, die ganz anders sind. Frankfurt/M. 1979; Mit Kindern lernen. Bochum 1981; Unsere Schule miteinander. Wien 1983. Freie Alternativschulen: Kinder machen Schule (Co-Autor) Wolfratshausen 1992. Freie Alternativschulen - Die Zukunft der Schule hat schon begonnen. (Co-Hrsg. und Autor). Bad Heilbrunn/Obb. 1998.

Freiberuflich tätig in der Beratung und Evaluierung von Schulen

Leiter der internationalen Arbeitsgruppe "Lehrerbildung für innovative Schulen" der Association for Teacher Education in Europe

Leiter der internationalen Arbeitsgruppe "Schulqualität und Evaluierung" des Europäischen Forums für Freiheit im Bildungswesen

Anschrift: In den Orthöfen 6 · 45770 Marl · Tel. (02365) 447 01

## Inhalt

1.	<u>Vorbemerkungen</u>	6
2.	<u>Konzept, Methoden und Verlauf der wissenschaftlichen Evaluierung</u>	7
2.1	Bemerkungen zur Evaluierung von Bildungseinrichtungen	7
2.2	Die Anlage der wissenschaftlichen Evaluierung	8
2.3	Angewandte Methoden	9
2.4	Leitfragen der Evaluierung	10
2.5	Verlauf der Untersuchung	11
3.	<u>Rahmenbedingungen der Arbeit der Freien Schule SPATZ</u>	12
3.1	Schüler und Schülerinnen	12
3.2	Personalausstattung	13
3.3	Räume und Sachausstattung	13
4.	<u>Die theoretischen Grundlagen der Arbeit der Freien Schule SPATZ</u>	15
4.1	Elemente der traditionellen Reformpädagogik	15
4.2	Ergänzungen durch für Schulen relevante wissenschaftliche Erkenntnisse der Lernpsychologie und Neurologie sowie der Erziehungswissenschaft	17
4.3	Systemische Pädagogik	18
4.4	Die pädagogischen Ziele der Freien Schule SPATZ	20
4.4.1	Zielbereich: Sich als individuelle Persönlichkeit entwickeln	20
4.4.2	Zielbereich: Soziales Verhalten lernen	21
4.4.3	Zielbereich: Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erarbeiten	21
4.4.4	Ziele des pädagogischen Teams für die eigene Arbeit	21
5.	<u>Zeitstruktur, Inhalte, Didaktik/Mathetik</u>	23
5.1	Tages- und Wochenstruktur	23
5.2	Lerninhalte	25
5.3	Didaktik und Mathetik	25
6.	<u>Kooperation mit anderen Institutionen</u>	28
6.1.	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport	28
6.2	Landratsamt/ Soziale Dienste	28
6.3	Stadt Offenburg	28

7.	<u>Zwei Fallbeispiele</u>	29
7.1.	Sabine	29
7.2	Roger	30
8.	<u>Die Beurteilung der pädagogischen Qualität der Freien Schule SPATZ am Maßstab interner Zielsetzungen</u>	32
8.1.	Zielbereich: Persönlichkeitsentwicklung	32
8.1.1.	Gefühle äußern können	32
8.1.2.	Zuhören können	35
8.1.3.	Lob und Kritik annehmen können	36
8.1.4.	Individuelle Interessen entwickeln	37
8.1.5.	Geschlechtsspezifische Identität entwickeln	38
8.1.6.	Mit Dingen pfleglich umgehen können	38
8.2	Zielbereich: Soziales Verhalten lernen	40
8.2.1	Konflikte ohne Gewalt lösen können	40
8.2.2	Grenzen und Regeln respektieren	40
8.2.3	Mitgefühl zeigen können	44
8.2.4	Gerechtigkeitssinn entwickeln	44
8.2.5	Gemeinschaftsgefühl entwickeln	45
8.2.6	Dienste für die Gemeinschaft zuverlässig erledigen	46
8.2.7	Mit anderen zusammenarbeiten	47
8.3	Zielbereich: Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erarbeiten	47
8.3.1	Lern- und Leistungsbereitschaft entwickeln	47
8.3.2	Konzentriert arbeiten können	49
8.3.3	Arbeiten zu Ende bringen	50
8.3.4	Hefte, Ordner und Lernmaterialien in Ordnung halten	50
8.4	Zielbereich: Ansprüche des Teams für die eigene Arbeit	51
8.4.1	Eine angstfreie Atmosphäre schaffen	51
8.4.2	Die Ich-Stärke der Kinder fördern	54
8.4.3	Geborgenheit erlebbar machen	55
8.4.4	Wünsche und Interessen der Kinder ernstnehmen	56
8.4.5	Vorbilder sein	57
8.4.6	Jedes Kind annehmen und Vertrauen aufbauen	58
8.4.7	Körperliches und psychisches Gleichgewicht fördern	59
8.4.8	Die pädagogische und didaktische Kompetenz erweitern	59
8.4.9	Eine vorbereitete Umgebung schaffen	60
8.4.10	Die Kinder regelmäßig beobachten	60
8.4.11	Die Eltern, soweit möglich, in die Schule einbeziehen	60
8.4.12	In der Teamarbeit gegenseitigen Respekt zeigen und unterschiedliche Verhaltensweisen gegenüber Kindern zulassen	61

9.	<u>Beurteilung der Umsetzung externer Ziele</u>	62
9.1.	Zielvorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport	62
9.2.	Zielvereinbarung mit dem Landratsamt	62
10.	<u>Beurteilung der Qualität der Freien Schule SPATZ nach Maßstäben der empirischen Schulqualitätsforschung</u>	64
10.1.	Empfehlungen zur Optimierung	70
11.	<u>Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse</u>	72
12.	<u>Literatur</u>	78

## 1. Vorbemerkungen

Man kann einen Menschen nicht gegen seinen Willen erziehen und belehren,  
sowenig, wie man ihn gegen seinen Willen gesund machen kann.  
Er muß in beiden Fällen mitmachen -  
aus Freude oder aus Einsicht, am besten aus beidem.  
Das ist in der Erziehung möglich, wenn er wahrnimmt, daß er geliebt wird  
und wenn er teilhat am Verfahren -  
wenn er nicht Objekt, sondern Subjekt des Vorgangs ist."<sup>1</sup> (Hartmut von Hentig)

Schulqualität, Schulprogramm, Schulprofil, Schulentwicklung und Schulautonomie sind Begriffe, die seit Mitte der achtziger Jahre in Deutschland und vielen anderen Ländern Europas in der pädagogischen und bildungspolitischen Diskussion einen immer höheren Stellenwert erreichen. Hinter dieser Entwicklung steht der Wandel von Vorstellungen darüber, welche Pädagogik und Didaktik und welche institutionellen Rahmenbedingungen den Erfolg schulischen Lernens ausmachen und wie sie zu beeinflussen sind.

In diesem Zusammenhang spielt die Evaluation von Schulen eine wichtige Rolle. Sie kann dazu beitragen, daß Lehrer/innen sich mit dem Arbeitsplatz Schule identifizieren, produktive Kritik auslösen, Stolz auf das Erreichte erzeugen und neue pädagogische Wege öffnen. Freilich gehört ein wenig Mut dazu, sich auf eine Evaluierung der eigenen Arbeit einzulassen, weil man ja nicht im voraus weiß, was dabei herauskommt.

Die Mitarbeiter/innen der Freien Schule SPATZ haben ihre Schule evaluieren lassen. Für mich war die Evaluation dieser besonderen Schule eine Herausforderung und ein spannendes Erlebnis. Mit großer Offenheit haben die Mitarbeiter/innen mir einen Einblick in ihre Arbeit ermöglicht. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bedanken.

Marl, im August 1999

---

<sup>1</sup> Hartmut von Hentig: Die Schule neu denken. München Wien 1993, S. 202.

## **2. Konzept, Methoden und Verlauf der Evaluierung**

Im folgenden werden die Konzeption der Evaluation, ihre Anlage, ihre Methoden und ihr Verlauf dargestellt. Zuvor aber sind einige generelle Bemerkungen zu Evaluierungen im Bildungsbereich notwendig.

### **2.1. Bemerkungen zur Evaluierung von Bildungseinrichtungen und -projekten**

Das Instrument der Evaluierung im schulischen Bereich wurde in den 60er Jahren aus den USA nach Deutschland importiert. Bis Anfang der 80er Jahre wurden zahlreiche groß angelegte Evaluierungen von Reformprojekten im Bildungsbereich durchgeführt. Danach standen kaum noch Finanzmittel zur Verfügung. In den letzten zehn Jahren erlebt die Evaluation von Bildungseinrichtungen einen neuen Aufschwung. Zum einen wollen Schulbehörden wissen, welche Leistungen Schulen erbringen, zum anderen sind immer mehr Schulen selbst daran interessiert, Rechenschaft über ihre Arbeit abzulegen. Die Vielzahl von Evaluationen hat zu einem inflationären Gebrauch der synonymen Begriffe "Evaluierung" bzw. "Evaluation" geführt. Unter Evaluation im Schulbereich werden heute sehr unterschiedliche Dinge verstanden:

- Wissenschaftliche Evaluation,
- Prozesse der Selbstreflexion von Kollegien über die Qualität ihrer Arbeit,
- Auswertungen von Schülerberichten über ihre Sicht der Qualität von Schule,
- Auswertung einzelner Lernvorhaben oder Projekte,
- Befragungen von Eltern, Lehrkräften oder Schülern und Schülerinnen,
- die Auswertung von Erfahrungen bei der Implementation neuer Curricula u.a. mehr.<sup>2</sup>

Der vorliegende Abschlußbericht dokumentiert die wissenschaftliche Evaluierung der Freien Schule SPATZ. Der Auftrag für die Evaluation wurde vom Trägerverein der

Schule erteilt. Auf Wunsch des Auftraggebers umfaßte die Evaluierung die gesamte Arbeit der Schule in all ihren Facetten.

## **2.2. Die Anlage der wissenschaftlichen Evaluierung der Freien Schule SPATZ**

Kennzeichnend für wissenschaftliche Evaluierungen sind in Abgrenzung zu anderen Forschungsansätzen ihre Zweckbestimmung. „Der Zweck der Evaluierungsforschung ist, die Effekte eines Programmes gegen die Ziele zu messen, die es zu erreichen vor hatte, und damit als Mittel zu dienen, zu dem nachfolgenden Entscheidungsprozeß über das Programm beizutragen und zukünftige Programmplanung zu verbessern.“<sup>3</sup> Mit anderen Worten: Bei der Evaluierung der Freien Schule SPATZ ging es um die Überprüfung, ob und inwieweit vorab formulierte Ziele in der Praxis erreicht wurden und welche Konsequenzen aus der Evaluation zu ziehen sind.

Die durchgeführte wissenschaftliche Evaluation der Freien Schule SPATZ unterscheidet sich von den anderen oben genannten Formen von Evaluierung durch

- systematisches Vorgehen,
- die Verwendung von anerkannten Methoden der Sozialforschung,
- die Entwicklung von Erhebungsinstrumenten für die Feldphase der Untersuchung,
- die Darstellung der Bedingungen, unter denen die Evaluation durchgeführt wird,
- die Analyse der Ursachen für das Erreichen oder das Nicht-Erreichen der festgelegten Ziele.

---

<sup>2</sup> Vgl. Burkhard, Christoph: Evaluation der Fortbildungsmaßnahme "Schulentwicklung und Schulaufsicht", in: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg.): Evaluation und Schulentwicklung. Soest 2. Aufl. 1996, insbes. S. 32 - 46

<sup>3</sup> Weiss, Carol.: Evaluierungsforschung. Opladen 1974. S. 22.

Folgende Formen von Evaluierungen lassen sich generell unterscheiden<sup>4</sup>:

- interne Untersuchungen, die von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Schulen selbst durchgeführt werden,
- externe Untersuchungen, die meist von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen vorgenommen werden,
- Mischformen von internen und externen Untersuchungen,
- summative Evaluierungen, die erheben, welche Ziele erreicht oder nicht erreicht wurden, ohne nach den Ursachen zu fragen,
- summative Evaluierungen, die auch den Kontext und den Prozeß der untersuchten Entwicklung mit berücksichtigen und deshalb Auskünfte über Ursachen des Gelingens oder Mißlingens von Vorhaben zur Verbesserung von Schulqualität geben können,
- formative Evaluierungen, bei denen Zwischenergebnisse an die Schulen möglichst bald nach ihrer Erhebung an die Schulen zurückgemeldet werden, um eingeschlagene Wege der Entwicklung von Schulqualität zu optimieren.

Die Evaluation der Freien Schule SPATZ wurde als **externe, formative, prozeß - und kontextorientierte** Untersuchung geplant und durchgeführt.

### 2.3. Angewandte Methoden

Für valide empirische Forschungsvorhaben gilt das Gebot der Triangulation, d.h. dieselben Prozesse oder Sachverhalte werden mit verschiedenen Methoden untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Sind die Forschungsergebnisse, die über verschiedene Methoden gewonnen wurden, untereinander widersprüchlich, so können sie nicht als zuverlässig betrachtet werden.

---

<sup>4</sup> Vgl. Borchert, Manfred: Evaluation als Forschungsansatz, in: ders. u.a.: Fernsehen in der Elternbildung. München 1980, S. 40 - 47.

Ders.: Schulqualität durch Evaluierung, Vortrag im Rahmen des 19. Internationalen Kolloquium des Europäischen Forum für Freiheit im Bildungswesen am 15.5.1999 in der Humboldt-Universität zu Berlin, unveröffentl. Manuskript

Deshalb kamen bei der Evaluation der Freien Schule SPATZ vier verschiedene bewährte Methoden zur Anwendung:

- Teilnehmende Beobachtung
- Befragungen (Einzelinterviews)
- Analyse vorhandener Daten
- Falldarstellungen

#### **2.4. Leitfragen der Evaluierung**

Ein wichtiges Kennzeichen einer jeden validen wissenschaftlichen Evaluation ist die Offenlegung der Leitfragen der Untersuchung, weil die Leitfragen Auskunft darüber geben, ob die Evaluierung nur auf einzelne Aspekte focussiert ist oder ob sie eine Bildungseinrichtung insgesamt in den Blick nimmt. Des weiteren läßt sich an den Leitfragen erkennen, ob die untersuchte Schule sich damit begnügt, interne Zielsetzungen evaluieren zu lassen oder ob sie sich auch einer Evaluierung externer Ansprüche stellt. Die Freie Schule SPATZ war dazu bereit.

Folgende Leitfragen wurden für die Evaluation festgelegt:

- Welches theoretische Grundlagen hat die Freie Schule SPATZ?
- Welche internen Zielsetzungen ergeben sich daraus für die Praxis der Freien Schule SPATZ?
- Welche Ziele werden vom Kultusministerium vorgegeben?
- Welche Ziele werden vom Landesjugendamt vorgegeben?
- Welche Ziele werden vom Kreisjugendamt vorgegeben?
- Welche Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten werden gelernt?
- Welche Lernformen werden angewandt?
- Welche Zielsetzungen werden wie und in welcher Qualität realisiert?

- Welche Beurteilung ergibt sich, wenn die Freie Schule SPATZ an den Maßstäben empirischer Schulqualitätsforschung gemessen wird.

## **2.5. Verlauf der Untersuchung**

### *Januar 1999*

Erste Gespräche mit der Schulleiterin der Freien Schule SPATZ über die Evaluierung

### *Februar 1999*

Entwicklung des Konzeptes für die Evaluation

### *März 1999*

21. - 25.3. Erste Feldphase (Teilnehmende Beobachtungen, Gespräche mit der Schulleiterin und dem Team, Gespräche mit Kindern, Verabredung über Konkretisierung der internen Zielsetzungen der Schule, Planung einer detaillierten Bestandsaufnahme der zeitlichen Aufwendungen der Mitarbeiter für die einzelnen Aufgaben im Alltag der Freien Schule SPATZ, Gespräch mit Herrn Baumgartner vom Landratsamt über die Evaluierung)

### *Mai 1999*

5.5. - 7.5. Zweite Feldphase (Teilnehmende Beobachtungen, Einzelinterviews mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, zweites Gespräch mit Herrn Baumgartner vom Landratsamt, Gespräch mit der Psychologin Frau Babette Henninghausen über den Schüler Peter, den sie in Einzelförderung betreut.

### *Juli - August 1999*

Sekundäranalyse schriftlicher Unterlagen, Auswertung der erhobenen Daten, Erstellung des Abschlußberichtes

### 3. Rahmenbedingungen der Freien Schule SPATZ

#### 3.1. Schüler und Schülerinnen

Zum Zeitpunkt der Evaluation wurden an der Freien Schule SPATZ zwölf Kinder unterrichtet und betreut. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über Alter, Geschlecht, Einstufung in Jahrgangsklasse und Aufnahmejahr.

Geburtsjahr	Geschlecht	Klasse	Aufnahmejahr
1983	m	7	1999
1985	m	5	1996
1985	w	5	1999
1986	w	5	1995
1986	m	5	1996
1986	m	5	1996
1987	m	5	1996
1987	w	5	1998
1988	m	4	1995
1988	w	4	1998
1988	w	4	1997
1989	m	3	1996

Es gibt ein Übergewicht von sieben Jungen gegenüber fünf Mädchen und eine deutliche Häufung in den Geburtsjahrgängen 1985 bis 1988, die verursacht wurde durch einen Aufnahmestopp, weil in den alten Schulräumen nicht mehr Kinder betreut werden konnten.

Die Kinder kommen - von einer Ausnahme abgesehen - aus Familien, die unteren sozioökonomischen Schichten und Bildungsschichten angehören. Wie den Fallberichten des Sozialen Dienstes und schulinternen Unterlagen zu entnehmen war, kommen alle Kinder aus problematischen Familienverhältnissen. Von gravierenden Problemen in der Partnerschaft zwischen der Mutter und ihren männlichen Bezugspersonen sind zehn Kinder betroffen. Fünf Kinder leben in Familien, in denen das Suchtverhalten der Eltern sie unfähig macht, ihren Betreuungs- und Erziehungsaufgaben gerecht zu werden.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, kann man bei den Erziehungsberechtigten davon sprechen, daß sie aus ihrer erzieherischen Verantwortung fliehen, weil sie sich davon überfordert fühlen. Drei Kinder haben Erfahrungen mit mehrfachen Mißhandlungen. Drei Kinder haben mehrere Wechsel der sie betreuenden pädagogischen Einrichtungen erlebt. Die einzelnen zuvor genannten Probleme treten nie isoliert auf, sondern führen insgesamt zu einer multiplen sozialen Behinderung.

Die Verhaltensauffälligkeiten der Kinder umfaßten bei ihrer Aufnahme in den SPATZ ein breites Spektrum: Aggressives Verhalten, Regression, Konzentrationsstörungen, extrem niedrige Frustrationstoleranz und Fehlen von Empathie, Angst vor Fremden und Apathie.

### **3.2. Personalausstattung**

Zum Zeitpunkt der praktischen Durchführung der Evaluation hatte die FSS folgende Personalausstattung:

Die Schulleiterin, ein Lehrer und eine Lehrerin, ein Erzieher, eine Praktikantin und einen Praktikanten im Anerkennungsjahr, eine Verwaltungskraft (ABM), eine Sachbearbeiterin für Finanzen (ehrenamtlich), eine Putzkraft (stundenweise).

### **3.3. Räume und Sachausstattung**

Die Schule ist seit Herbst 1999 in einer ehemaligen Kaserne auf dem Gelände an der Prinz-Eugen-Straße in Offenburg bestens untergebracht. Der Teil des Gebäudes ist zweckmäßig umgebaut und modernisiert worden. Die Schule verfügt im Erdgeschoß über folgende Räume:

- Lerngruppenräume. Die Gruppenräume sind mit altersgerechten Sitzmöbeln und Tischen, Regalen und Schränken und frei zugänglichen Lernmaterialien - vor allem für die Fächer Deutsch und Mathematik - ausgestattet. Einige wenige Materialien gibt es auch für die Fächer Englisch und Sachunterricht. Lernspiele und Spiele für das freie Spiel stehen in großer Auswahl zur Verfügung. Für jedes Kind gibt es einen

Ordner, in dem nach Fächern sortiert schriftliche Arbeiten gesammelt werden. Diese Ordner und auch die Arbeitshefte der Kinder werden in der Schule aufbewahrt. Die Schule stellt den Kindern Hefte, Stifte, Papier und andere Verbrauchsmaterialien zur Verfügung, um sicher sein zu können, daß alle Kinder eine Grundausrüstung für ihre Arbeit haben.

- einen Eßraum, der gleichzeitig für gemeinsame Besprechungen von Kindern und pädagogischem Team genutzt wird,
- einen "Bewegungsraum", der mit Matten, Sprossenwand, Barren und anderen Geräten zur Körperarbeit ausgestattet ist,
- eine professionell ausgestattete Küche,
- ein kleiner Raum für das pädagogische Team,
- ein kleines Büro,
- ein Materialraum,
- einen großen Flur und die Toilettenanlage.

Alle Räume sind farblich sehr ansprechend gestaltet, die Wände sind mit Bildern oder Postern geschmückt, in fast allen Räumen sind die Fenster mit Vorhängen versehen, im Eßraum stehen immer auf allen Tischen kleine Blumensträußchen, in einigen Räumen befinden sich außer dem üblichen Mobiliar auch andere Sitzgelegenheiten wie z.B. ein Sofa und Sitzkissen oder kleine Lese- und Spielecken mit Teppichboden.

Im Kellergeschoß befinden sich eine Werkstatt mit einer bescheidenen Grundausrüstung für Holzarbeiten und eine Fahrradwerkstatt. Ebenfalls im Keller ist ein kleines Musikstudio eingerichtet.

Auffällig war, daß in der gesamten Schule keinerlei Anzeichen von Zerstörungen am Mobiliar und auch keine Schmierereien an den Wänden zu sehen waren. Alle Schulräume wirkten sehr ordentlich und sauber.

## 4. Die theoretischen Grundlagen der Freien Schule SPATZ

Die Freie Schule SPATZ versteht sich als Schule für Erziehungshilfe, die ihre theoretischen Grundlagen aus verschiedenen Quellen speist. Dazu gehören die bewährte Tradition der reformpädagogischen Schulen, aktuelle Forschungen der Erziehungswissenschaft, der Psychologie und Neurologie sowie die Praxis der Freien Alternativschulen. Diese unterschiedlichen Elemente des Profils sollen im folgenden kurz dargestellt werden.

### 4.1. Elemente der traditionellen Reformpädagogik

Die traditionelle Reformpädagogik hatte ihre erste Blütezeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Berühmte Namen wie Célestin Freinet<sup>5</sup>, Maria Montessori<sup>6</sup>, Peter Petersen<sup>7</sup>, Hermann Lietz<sup>8</sup> und John Dewey<sup>9</sup> sind mit ihr verbunden. Zu den Vorläufern der Reformpädagogik zählen u.a. Johann Heinrich Pestalozzi<sup>10</sup> und Leo Tolstoi.<sup>11</sup> Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden reformpädagogische Schulen unterdrückt. Viele Lehrer/innen dieser Schulen gingen ins Exil oder wurden zu Opfern des Regimes. In der Nachkriegszeit gerieten die reformpädagogischen Schulen fast in Vergessenheit. Seit Ende der achtziger Jahre erleben sie in Deutschland und sogar europaweit eine zweite Blütezeit. Zahlreiche pädagogische Elemente reformpädagogischer Schulen findet man heute im staatlichen Schulsystem. Das Interesse an der Re-

---

<sup>5</sup> Skiera/Ehrenhard: Célestin Freinet und seine Pädagogik der Befreiung, in Seyfarth-Stubenrauch, Michael /Skiera Ehrenhard (Hrsg.): Reformpädagogik und Schulreform in Europa. Hohengehren 1996, Band 2, S. 296 - 315

<sup>6</sup> Vgl. Ludwig, Harald: Die Montessori-Schule, in: Seyfarth-Stubenrauch, Michael/Skiera, Ehrenhard (Hrsg.), a.a.O.: S. 237 - 252

<sup>7</sup> Vgl. Kluge, Barbara: Peter Petersen und der Jenaplan, in: Seyfarth-Stubenrauch, Michael/Skiera Ehrenhard (Hrsg.), a.a.O., S. 281 - 295

<sup>8</sup> Vgl. Grunder, Hans-Ulrich: Die deutschen Landerziehungsheime, in: Seyfarth-Stubenrauch, Michael/Skiera, Ehrenhard (Hrsg.), a.a.O., S. 214 - 236

<sup>9</sup> Vgl. Bonsack, Fritz: John Dewey, in Scheuerl, Hans: Klasiker der Pädagogik, Band 2, 2. Aufl. München 1991, S. 85 - 102

<sup>10</sup> Vgl. Liedtke, Max: Johann Heinrich Pestalozzi, in Scheuerl, Hans, a.a.O., S. 170 - 186

<sup>11</sup> Tolstoi, Leo: Die Schule von Jaŕnaja Polnaja im November und Dezember des Jahres 1862. Sämtliche Werke, Pädagogische Schriften Band 2. Jena 1907.

formpädagogik ist nach wie vor ungebrochen, wie die Flut der Veröffentlichungen in den letzten Jahren zeigt.

Man kann die Reformpädagogik durchaus als Bewegung bezeichnen, jedoch nicht in dem Sinn, daß an vielen Orten ähnliche Schulen entstanden, sondern eher als Aufbruchbewegung, die der "alten Schule" viele unterschiedliche neue Konzepte entgegenhalten wollte. Ein zentraler Gedanke verbindet alle Richtungen der Reformpädagogik: Die Anerkennung des Rechts der Kinder auf freie Entfaltung ihrer natürlichen Kräfte.

In Anlehnung an Hermann Röhrs<sup>12</sup> lassen sich zehn Kriterien zur begrifflichen Systematisierung reformpädagogischer Grundintentionen festhalten:

1. Die Reformpädagogik ist kindzentriert.
2. Sie stiftet ein neues partnerschaftliches Verhältnis zwischen Lehrer/in und Schüler/in.
3. Sie versucht, die Schüler/innen zu Selbständigkeit zu befähigen, indem sie schrittweise in methodisch begründete Arbeitsweisen eingeführt werden.
4. Sie bezieht pädiatrische und entwicklungspsychologische Erkenntnisse mit ein, um eine ganzheitliche und entwicklungsgemäße Erziehung zu ermöglichen.
5. Sie zielt auf die Bildung des ganzen Menschen: die soziale und emotionale Bildung ergänzen die traditionelle intellektuelle Bildung.
6. Reformpädagogische Schulen verstehen sich als ein anregungsreicher Ort freien Lernens.
7. Nicht ein Lehrplan mit kodifiziertem Lehrstoff steht im Mittelpunkt der Schularbeit, sondern das Kind mit seinen offenen Fragen über seine Lebenswelt.
8. Ein weiteres Kennzeichen reformpädagogischer Schulpraxis ist das erfahrungsorientierte Lernen in einem doppelten Sinn: als Anknüpfung an vorhandene Erfahrungen der Kinder und die Ermöglichung neuer Erfahrungen.

---

<sup>12</sup> Vgl. Röhrs, Hermann: Die Reformpädagogik und ihre Perspektiven für eine Bildungsreform. Donauwörth 1991

9. Auch Erwachsene werden als Lernende begriffen.
10. Reformpädagogik ist international.

Zwei weitere Kriterien scheinen mir hinzugefügt werden zu müssen:

11. Die Reformpädagogik ist eine Pädagogik der Angstfreiheit.
12. Reformpädagogische Schulen sind Schulen des Tätigseins.

Wie dem Konzept der Freien Schule SPATZ zu entnehmen ist, bezieht sie sich in ihrer Theorie aber nicht nur auf die zuvor genannten Pädagogen und Pädagoginnen, sondern auch auf weniger bekannte Autoren und Autorinnen wie Heinrich Jacoby<sup>13</sup> oder Elfriede Hengstenberg,<sup>14</sup> die in einer reformpädagogischen Tradition stehen.

#### **4.2. Ergänzungen durch für Schulen relevante wissenschaftliche Erkenntnisse der Lernpsychologie und Neurologie sowie der Erziehungswissenschaft**

Ausgehend von diesen reformpädagogischen Grundintentionen hat die Freie Schule SPATZ ihr Konzept unter Berücksichtigung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse weiterentwickelt. Als Wissenschaftler sind in diesem Zusammenhang insbesondere folgende zu nennen:

- Howard Gardner mit seinen Untersuchungen über die sieben menschlichen Intelligenzen (1. Sprache, 2. logisch-mathematisches Denken, 3. räumliches Vorstellungsvermögen, 4. musikalisches Intelligenz, 5. die Verwendung des Körpers bei der Lösung von Problemen oder der Herstellung von Gegenständen, 6. das Verstehen anderer Menschen und 7. das Verständnis für uns selbst)<sup>15</sup>,
- Hartmut von Hentig, der unermüdlich dafür plädiert, Schule zum Erfahrungsraum für Kinder zu machen und in der Schule Demokratie zu üben<sup>16</sup>,

---

<sup>13</sup> Jacoby, Heinrich: Jenseits von Begabt und Unbegabt. Hamburg 1995

<sup>14</sup> Hengstenberg, Elfriede: Entfaltungen. Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern. Heidelberg 1993

<sup>15</sup> Vgl. Gardner, Howard: Der ungeschulte Kopf - Wie Kinder denken. 3. Aufl. Stuttgart 1996, S. 13 -

27

<sup>16</sup> Vgl. von Hentig, Hartmut: Die Schule neu denken. München/Wien 1993, inbes. S. 178 - 196

- Frederic Vester, der die Schulpädagogik auf die Biologie der Lernvorgänge aufmerksam gemacht hat.<sup>17</sup>

### 4.3. Systemische Pädagogik

Die Schlüsselbegriffe der systemischen Pädagogik, die zu den theoretischen Grundlagen der Freien Schule SPATZ zählt, lauten<sup>18</sup>:

- *System*:. Das kann eine Stadt, ein Betrieb oder wie in diesem Bericht die Freie Schule SPATZ sein.

- *Autopoiesis*: Zu übersetzen mit Selbstbezüglichkeit oder Selbststeuerung (eines Systems) oder mit anderen Worten: Die Eigendynamik, Flexibilität, Offenheit bzw. Begrenzung und Wechselwirkungen im System.

- *Kontext*: Erst der Zusammenhang, in dem ein Begriff gebraucht wird, entscheidet über die Bedeutung des Begriffes. Illustrieren kann man diesen Satz an der zur Zeit öffentlich stattfindenden Diskussion über Leistungen im Schulwesen, in der der Begriff "Leistung" in sehr unterschiedlicher Bedeutung gebraucht wird und deshalb nur verstanden werden kann, wenn der Kontext der Diskussion bewußt gemacht wird.

- *Komplexität*: Gemeint ist damit der Grad der Vernetzung eines Systems in sich selbst und mit seiner Umwelt.

- *Rückkoppelung*: Jedes Element eines Systems ist mit den anderen verknüpft. Wird ein Element innerhalb eines Systems verändert, hat das Auswirkungen auf das Gesamtsystem.

- *Transformation*: Systeme müssen, wenn sie nicht zusammenbrechen sollen, immer wieder einen Gleichgewichtszustand erreichen. Zwischen Phasen des Gleichgewichts liegen aber Veränderungen, Konflikte oder gar Chaos.

---

<sup>17</sup> Vgl. Vester, Frederic: Denken, Lernen, Vergessen. Stuttgart 1987

<sup>18</sup> Vgl. Huschke-Rhein, Rolf: Neue Schulen mit kleineren Lasten - Systemanalyse und Neukonstruktion einer Schule der Zukunft aus systemischer Sicht, in: Voß, Reinhard (Hrsg.): Visionen - Theorie und Praxis systemisch-konstruktivistischer Pädagogik.

Systemisches Denken hat zu einer Reihe von Erkenntnissen geführt, die für die Pädagogik von großer Bedeutung sind.

"Jedes rationale System ist emotional begründet."<sup>19</sup> "Die verschiedenen Systeme des Zusammenlebens unterscheiden sich durch unterschiedliche Grundemotionen. Ausgehend von den verschiedenen Grundemotionen werden unterschiedliche Konversationsnetze und Handlungsräume gebildet. Als wichtige Grundemotionen sind zu nennen: Liebe und Zuneigung, Verpflichtung, Selbstverleugnung, Haß, Angst. Jeder Mensch bildet auf der Basis der Grundemotionen sein individuelles Konversations- und Handlungsmuster aus. Während aus Liebe und Zuneigung "soziale Systeme" erwachsen, begründet die Verpflichtung eher Arbeitsverhältnisse. Angst und Selbstverleugnung sind eher in hierarchischen Strukturen zu finden."<sup>20</sup>

Entscheidend für positive Entwicklungs- und Lernprozesse bei Kindern ist, auf welcher emotionalen Basis diese Prozesse stattfinden. Am Beispiel des Umgangs mit Fehlern ist gut zu erkennen, welche Bedeutung es hat, mit welcher Grundemotion der Vorgang des Fehlermachens verknüpft ist. Die meisten Menschen verbinden mit Fehlermachen ein negatives Gefühl. Angst und Liebesentzug waren die vorherrschenden Grundemotionen, die sich mit diesem Vorgang verbunden haben. Die Folgen gehen in verschiedene Richtungen:

- Lernblockaden bei bestimmten Fächern,
- Vorspiegelung falscher Tatsachen (so tun 'als ob', schlau gucken und 'nichts wissen' sind bekannte schulische Phänomene)
- Verschüttung von Interessen
- Angst bei Prüfungen
- Abhängigkeit von beurteilenden Personen
- Entscheidungsschwäche
- Vermeidung unsicherer Situationen"<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Maturana, Humberto: Ontologie des Konversierens, in: Kratky/Wallner (Hrsg.): Grundprinzipien der Selbstorganisation. Darmstadt 1990, S. 144

<sup>20</sup> Vgl. ebd. S. 149 f.

<sup>21</sup> Zentrum für ökologisches Lernen (Hrsg.): Lernen heißt lebendig sein. Prinzhöfte o. .J.,S. 6 f.

Die Freie Schule SPATZ zieht aus den Erkenntnissen für die Bedeutung der Grundemotionen die Konsequenz, daß Zuneigung, das Vermeiden hierarchischer Verhaltensmuster und die Schaffung einer angstfreien Atmosphäre zum Leitbild ihrer Arbeit gehören. Das gilt auch für intensive Rückkoppelungsprozesse zwischen Kindern und Erwachsenen sowie im pädagogischen Team.

#### **4.4. Die pädagogischen Ziele der Freien Schule Spatz**

In Zuge der Evaluierung wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Freien Schulen SPATZ aufgefordert, aus den allgemeinen theoretischen Grundlagen einen Katalog von Haupt- und Einzelzielen zu entwickeln, die so konkret sein sollten, daß sie durch Beobachtung und andere Methoden in der Praxis dokumentierbar sein sollten. Das Team hat diese Arbeit an einem Wochenende und in einigen Abendsitzungen geleistet<sup>22</sup>. Die aufgelisteten Ziele beziehen sich auf vier Hauptziele, zu denen zahlreiche Einzelziele gehören:

##### **4.4.1 Zielbereich: Sich als individuelle Persönlichkeit entwickeln**

Dazu gehören folgende Lern- und Entwicklungsziele für die Kinder und Jugendlichen, die nicht nur die Ausprägung der je individuellen Persönlichkeit betreffen, sondern auch den Erwerb von bestimmten Grundqualifikationen, die unerlässlich für eine erfolgreiche Arbeit der Kinder und Jugendlichen in der Freien Schule SPATZ sind:

- Gefühle ausdrücken können
- Zuhören können
- Lob und Kritik annehmen können
- individuelle Interessen entwickeln
- konzentriert arbeiten können

---

<sup>22</sup> Vgl. Protokoll des Arbeitsergebnisses des pädagogischen Teams vom Arbeitswochenende 16. - 18.4.1999

- Geschlechtsspezifische Identität entwickeln
- pfleglich mit Dingen umgehen können

#### **4.4.2 Zielbereich: Soziales Verhalten lernen**

Dazu zählen folgende Einzelziele:

- Grenzen und Regeln respektieren können
- Mitgefühl zeigen können
- Gerechtigkeitssinn entwickeln
- Gemeinschaftsgefühl entwickeln
- Dienste für die Gemeinschaft zuverlässig verrichten
- Mit anderen Kindern zusammen arbeiten können

#### **4.4.3 Zielbereich: Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erarbeiten**

Zu diesem Bereich lauten die Einzelziele:

- Lern- und Leistungsbereitschaft entwickeln
- konzentriert arbeiten können
- Arbeiten zu Ende bringen
- Hefte, Ordner und Lernmaterialien in Ordnung halten

#### **4.4.4. Ziele des pädagogischen Teams für die eigene Arbeit**

Die MitarbeiterInnen der Freien Schule SPATZ stellen an sich selbst hohe Ansprüche, die sich in folgenden Zielen für ihre Arbeit ausdrücken:

- eine angstfreie Atmosphäre schaffen
- Geborgenheit erlebbar machen
- Wünsche und Interessen der Kinder ernstnehmen
- Vorbilder sein

- Jedes Kind annehmen und Vertrauen aufbauen
- Körperliches und psychisches Gleichgewicht fördern
- die pädagogische und didaktische Kompetenz erweitern
- eine vorbereitete Umgebung schaffen
- die Kinder regelmäßig beobachten
- die Eltern, soweit möglich, in die Schule einbeziehen
- in der Teamarbeit gegenseitigen Respekt zeigen und unterschiedliche Verhaltensweisen gegenüber Kindern zulassen

## 5. Zeitstruktur, Lerninhalte, Didaktik/Mathetik

### 5.1. Tages- und Wochenstruktur

Die Kinder der Freien Schule SPATZ brauchen klare, einfache Zeitstrukturen für ihre Orientierung. Deshalb verlaufen alle Tage (mit Ausnahme des Freitags) nach dem gleichen Schema ab.

#### *8.00 bis 8.30 Uhr: Offener Beginn*

Zwei Mitarbeiter/innen sind ab 7.45 Uhr in der Schule. Sie bereiten Getränke für das Frühstück vor, schneiden Brot, unterhalten sich mit den Kinder, die als erste eintreffen und decken zusammen mit den Kindern, die Frühstücksdienst haben, die Tische ein. Die anderen Mitarbeiter/innen treffen etwas später ein. Der offene Beginn gibt den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit, sich mit den Erwachsenen oder untereinander zu unterhalten, richtig wach zu werden, ankommen zu können oder noch schnell ein Spiel zu machen.

#### *8.30 - 8.45 Uhr: Frühstück*

Das gemeinsame Frühstück ist zum einen wichtig, weil viele der Kinder zu Hause kein Frühstück erhalten, zum anderen bietet das Frühstück weitere Gelegenheit zu Gesprächen. Beim Frühstück sind alle Anwesenden im Eßraum versammelt, in dem anschließend auch die Besprechung stattfindet, so daß die Mitarbeiter/innen die Kinder nicht in den Räumen suchen müssen.

#### *8.45 - 9.00 Uhr: Besprechung*

Die Besprechung als eine täglich wiederkehrende Gelegenheit, soziales Verhalten zu üben, ist ein Kernstück der Pädagogik der Freien Schule SPATZ. Weil es in der Besprechung um für die Kinder wichtige Angelegenheiten geht, wie das Äußern von Wünschen für Projektzeit/Wahlangebote und die Entscheidung zwischen unterschiedlichen Angeboten, werden wichtige personale Grundqualifikationen (Zuhören können, argu-

mentieren, Kritik äußern und annehmen können) trainiert. Hier wird Kindern das Gefühl vermittelt: Meine Meinung wird gehört, was ich sage, ist wichtig.

Mit ca. 15 Minuten ist die Dauer der Besprechung gerade richtig, weil sie das Konzentrationsvermögen der Kinder nicht überstrapaziert.

#### *9.00 - 11.00 Uhr: Lernzeit*

In der Lernzeit stehen Inhalte der Kernfächer (Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht) im Vordergrund. Auf den ersten Blick erscheinen zwei Stunden als Lernzeit ohne Pause sehr lang, weil fast alle Kinder/Jugendliche Konzentrationsschwierigkeiten haben. Die Kinder bekommen aber individuelle Auszeiten, wenn die Mitarbeiter/innen merken, daß die Konzentration nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Die Abfolge von drei Fächern hintereinander ist wegen der stark individualisierenden Lernformen sinnvoll, weil die Schüler/innen auf diese Weise unterschiedlich lange Zeit an ihren Aufgaben arbeiten können.

#### *11.00 - 12.00 Uhr: Projektzeit/Wahlangebote*

An der Freien Schule SPATZ wird zum Beginn von Projekten viel Zeit dieser Lernform gewidmet (von einem Tag bis zu einer Woche), vor allem bei Projekten mit außerschulischen Lernorten. Fortgesetzt wird die Projektarbeit anschließend in der o.a. Zeit.

#### *12.00 - 12.30 Uhr: Mittagessen*

Die meisten Kinder brauchen nur ca. 15 Minuten für das Essen. Anschließend ist noch Zeit für Gespräche oder Spiele.

#### *12.30 - 15.30 Uhr: Nachmittagsangebote*

Wie aus der Darstellung des Schulalltags hervorgeht, handelt es sich bei den Angeboten am Nachmittag nicht nur um Betreuung. Vielmehr werden auch während dieser Zeit fachbezogenes Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kunst, Musik, Sport, Werken) und fächerübergreifende Bildung vermittelt.

### *15.30 - 16.00 Uhr: Schulschluß*

Wegen der unterschiedlichen Fahrzeiten von Bussen und Schultaxis ist diese zeitliche Regelung notwendig.

Eine Abweichung von der üblichen Tagesstruktur gibt es lediglich am Freitag. Dann findet ab 11.00 Uhr die große Kinderbesprechung statt. In deren Rahmen wird ein Blick auf die vergangene Woche geworfen, soziale Konflikte werden erörtert, Regeln diskutiert und last not least tragen die Schüler/innen ihre Wünsche für die Wahlangebote der nächsten Woche vor. Am Freitag schließt die Schule bereits um 13.00 Uhr, weil nachmittags die Teamsitzung stattfindet. Dort stehen regelmäßig folgende Themen auf der Tagesordnung: Rückblick auf die vergangene Woche, Planung der nächsten Woche und pädagogische Fallbesprechungen.

## **5.2. Lerninhalte**

Die pädagogische Arbeit der Freien Schule SPATZ berücksichtigt die Vorgaben des Bildungsplans der Schule für Erziehungshilfe. Bezüglich der fachlich-unterrichtlichen Arbeit orientiert die Schule sich an den Bildungsplänen für die staatlichen Grund- bzw. und Hauptschule in Baden-Württemberg. Abweichungen von den Bildungsplänen finden insofern statt, daß die Schüler/innen zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Lernziele erreichen, weil die Leistungsspanne der Schüler/innen der Freien Schule SPATZ (auch bei gleichem Alter) sehr breit ist. Fünf Kinder kamen aus Förderschulen an die Freie Schule SPATZ. Unter diesen Bedingungen ist ein annähernd gleichzeitiges Erreichen der Lernziele nicht möglich.

## **5.3. Didaktik und Mathetik**

Der Begriff Didaktik umfaßt bekanntlich die inhaltliche Auswahl von Lehr und Lernstoff, die Unterrichtsorganisation und die Methoden von Lehr/Lernprozessen. Die unterrichtliche Praxis der Freien Schule SPATZ kann man allein mit dem Begriff Di-

daktik nicht hinlänglich fassen, deshalb wird hier der Begriff Mathetik eingeführt. Er ist vom griechischen "matein" (lernen) abgeleitet und bezeichnet sowohl eine spezifische Theorie des Lernens als auch eine bestimmte pädagogische Praxis. Mathetik setzt im Gegensatz zur Didaktik darauf, daß erfolgreiches *nachhaltiges* Lernen hauptsächlich dann stattfindet, wenn den Kindern die Möglichkeit eröffnet wird, den Weg zur Befriedigung ihrer Lernbedürfnisse *selbst* zu finden.<sup>23</sup>

Das kann den Kindern aber nur gelingen, wenn sie eine Chance haben, sich mit Themen und Tätigkeiten zu befassen, die unmittelbar ihre Lernbedürfnisse berühren. An der Freien Schule SPATZ können die Kinder selbst Vorschläge und Wünsche für Lernaktivitäten äußern. Sie werden durch Vorschläge der Mitarbeiter/innen ergänzt. Dies geschieht in der Regel in der Kinderbesprechung am Freitag. In der darauf folgenden Woche, spätestens aber im Laufe von 14 Tagen werden entsprechende Angebote in der Morgenrunde vorgestellt und zwar pro Tag vier bis fünf verschiedene, aus denen die Kinder dann ihre Auswahl treffen. Die Angebote finden teils in der Vormittagsschiene zwischen 11.00 und 12.00 Uhr aber auch nachmittags statt.

Für die Lehrer/innen und Erzieher/innen ist die Vorbereitung der frei zur Wahl stehenden Angebote mit einem außerordentlich hohen Arbeitsaufwand verbunden, der sich aber auszahlt. Denn im Gegensatz zum Unterricht in der Lernphase von 9.00 bis 11.00 Uhr waren bei den Wahlangeboten keine Anzeichen von Konzentrationsstörungen zu registrieren.

An der Freien Schule SPATZ wird ein sehr breites Repertoire von Methoden angewandt:

- Freiarbeit
- Wochenplanarbeit
- Projektarbeit

---

<sup>23</sup> Vgl. Von Hentig, Hartmut: Wie frei sind freie Schulen? Stuttgart 1985, S. 80 - 86

- Kleingruppenarbeit
- Einzelförderung
- Lehrer/innendarbietung
- Schüler/innendarbietung
- Besprechung (täglich)
- Kinderbesprechung (einmal wöchentlich)
- Kindergericht
- Experimente
- Aufsuchen außerschulischer Lernorte
- Exkursionen
- Rollenspiele
- Lernspiele
- Bewegungsspiele
- Aufführungen
- das Sokratische Gespräch

## **6. Kooperation mit anderen Institutionen**

### **6.1 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport - Schulaufsicht**

Die Zusammenarbeit mit dem Ministerium funktioniert reibungslos. Nach einem persönlichen Kontakt mit Ministerin Dr. Schavan in Berlin laufen zur Zeit Gespräche über die Genehmigung der Freien Schule SPATZ als Ganztagschule. Der Ausgang ist allerdings ungewiß.

Die Kooperation mit der Schulaufsicht gestaltet sich sehr positiv.

### **6.2. Landratsamt/Soziale Dienste**

Zu den Mitarbeitern/innen besteht ein intensiver Austausch und eine konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Hilfeplangespräche und der teilweise notwendigen Krisenintervention. Entscheidungen über die Entwicklungsperspektiven der Freien Schule SPATZ werden in Gesprächen mit dem Sozialdezernenten des Ortenaukreises, Herrn Benz, Frau Strauß und Herrn Heitz getroffen. Grundlage der Kooperation sind gemeinsame Vereinbarungen. (Vgl. Abschnitt 8.2.)

### **6.3 Stadt Offenburg**

Bürgermeister Dr. Jopen unterstützt die Freie Schule SPATZ seit ihrer Gründung u.a. durch die Zuweisung von Räumen und positive öffentliche Äußerungen.

## 7. Zwei Fallbeispiele

Die folgenden Fallbeispiele beruhen auf Auswertungen von Schülerakten, einem Interview mit der Schulleiterin und Beobachtungen der Kinder in der Freien Schule SPATZ.

### 7.1.Sabine

Sabine wurde geboren im Jahr 1986. Sie ist seit dem Schuljahr 1995/96 in der Freien Schule SPATZ. Ebenso wie ihr damals aus der ersten Klasse der Waldbachschule 1 umgeschulter Bruder Dieter. Sabines Entwicklung wurde bereits im Kindergartenalter als auffällig beschrieben. Ihre Entwicklung stagnierte, Sabine erschien zunehmend unsicher, ängstlich und verstört. In der Schule wies sie starke Konzentrations- und Merkfähigkeitsstörungen auf. Sabine zeigte verstärkt kleinkindhaftes Verhalten. In der Familie kam ihr die Sündenbock-Rolle zu. Die Eltern ließen sich 1995 scheiden, nachdem die Mutter mit beiden Kindern für mehrere Monate im Frauenhaus gelebt hatte, weil die gewalttätigen Auseinandersetzungen mit dem Vater unerträglich geworden waren. Frau T. hat auf Grund ihrer Alkoholproblematik große Schwierigkeiten, die psychischen Bedürfnisse ihrer Kinder zu erkennen bzw. sie nur annähernd zu befriedigen.

In den ersten drei Jahren nach der Scheidung hatte sie große Probleme, die Trennung von ihrem Mann ernsthaft zu vollziehen. Ihr ehemaliger Ehemann war täglich in ihrer Wohnung oder sie besuchte ihn mit den Kindern. Die Kinder erlebten ein permanentes Wechselbad der Gefühle zwischen ihren Eltern. Oft wurde Sabine von ihrem Vater als Hure beschimpft. Vater T. mischte sich täglich in die familiären und schulischen Angelegenheiten der Kinder ein. Mehrfach kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den Eltern. Die Kinder berichteten in der Schule, daß die Eltern ihnen verboten hätten, Hilfe zu holen bzw. sie hätten sich aus Angst im Schrank versteckt.

Sabine war bei Aufnahme in die Freie Schule SPATZ völlig verschüchtert, kaum aufnahmefähig für schulische Inhalte. Sie hatte ein völlig negatives Selbstbild. Sie mußte zunächst ein Vertrauensverhältnis zu den Bezugspersonen aufbauen. Über viel Körperarbeit und persönliche Zuwendung konnte ihr verschüttetes Selbstvertrauen reaktiviert werden. In regelmäßigen Schüben regredierte sie. Monatelang hatte sie in der Schule heimlich einen Schnuller. Erst allmählich lernte sie, sich über freies Spiel zu äußern und mit anderen Kindern zu kommunizieren, Angebote in den Kulturtechniken anzunehmen, statt diese nur mechanisch auszuführen.

Inzwischen ist aus Sabine ein lebensbejahendes Mädchen geworden, das seine Gefühle und Bedürfnisse altersgemäß artikulieren kann. Ihre Motivation und ihr Arbeitsverhalten haben sich wesentlich verbessert. Ihre Leistungen sind nahezu altersadäquat. An ihrem Verhalten sind deutlich Situationen abzulesen, in denen der häusliche Frieden massiv gestört ist. Verursacht wird der Unfrieden durch die Alkoholproblematik der Mutter, aggressives Verhalten des Vaters oder das Auftreten ebenfalls alkoholabhängiger, ständig wechselnder Freunde der Mutter.

In diesen immer wieder vorkommenden Einbrüchen der Stabilität in ihrem häuslichen Umfeld sind die Gründe zu finden, die eine Rückschulung in die Regelschule bislang ausschließen.

## **7.2. Roger**

Roger wurde 1986 geboren. Im Schuljahr 96/97 kam er zur Freien Schule SPATZ. Zuvor hatte er die 2. Klasse einer staatlichen Grundschule besucht. Roger hat drei Geschwister. Er lebt mit seinen beiden jüngeren Geschwistern bei der alleinerziehenden Mutter. Auch seine zwei Jahre jüngere Schwester besucht seit 1996/97 die Freie Schule SPATZ.

Die Mutter ist mit der Erziehung ihrer Kinder völlig überfordert. Sie ist drogenabhängig. In der Familie gibt es keine Strukturen. Regelmäßiges Essen und regelmäßige

Schlafzeiten finden nicht statt. Roger war ständig krank, besonders litt er unter starken Asthmaanfällen. Roger hatte lange Fehlzeiten in der Regelschule, seine Konzentrationsfähigkeit war stark beeinträchtigt.

Roger kam als äußerst unwilliger "Lerner" in die Freie Schule SPATZ. Sein Selbstbild war negativ geprägt, seine Frustrationstoleranz äußerst gering.

Es galt zunächst, sein Vertrauen zu gewinnen. Dies war bei Roger nicht einfach. Er brauchte nahezu ein Schuljahr, bis er die Mitarbeiter/innen in der Freien Schule SPATZ als Vertrauenspersonen akzeptieren konnte. Er identifiziert sich stark mit seinem Umfeld, dem Uhlgraben und den Gesetzen, die dort vorherrschen.

Er ist ein sehr sensibler Junge, der genau beobachten kann. Manchmal interpretiert er seine Beobachtungen von Menschen aber falsch. Dadurch kommt es zu Mißverständnissen, die in Wutausbrüchen von Roger eskalieren.

Roger kann sich bildnerisch sehr gut ausdrücken. In der Freien Schule SPATZ hat er das Image eines Künstlers bekommen. Seine Bilder sind Ausdruckszeugnisse seiner psychischen Befindlichkeit. In den letzten zwei Jahren hat sich Rogers Gesundheitszustand erfreulich stabilisiert. Inzwischen hat er Vertrauen zu den Erwachsenen. Dies war die Basis, auf der er seine Lernbereitschaft, sein Neugierde-Verhalten und seine intrinsische Motivation zur Entfaltung bringen konnte.

Roger hat sich zu einem aufgeweckten Jungen entwickelt, der konstruktiv kommunizieren kann. Er kann weitgehend aufmerksam am Unterricht teilnehmen und seinen Tagesablauf mitgestalten. Er kommt aber nach wie vor nicht regelmäßig zur Schule, was mit seinen Aufgaben zu Hause zu tun hat. Roger: "Ich hab so viel Verantwortung für meine kleinen Geschwister wie wenn ich 21 wäre". Er kommt gern in die Schule und identifiziert sich zunehmend als Schüler der Freien Schule SPATZ. Roger braucht dringend die Gewißheit, daß beide Eltern seine Identifikation mit der Schule teilen. Er braucht die Anerkennung seiner Eltern für seine großen Fortschritte im Lern- und Leistungsverhalten, um kontinuierlich voran zu kommen.

## **8. Die Beurteilung der pädagogischen Qualität der Freien Schule SPATZ am Maßstab interner Zielsetzungen**

In diesem Kapitel wird die pädagogische und didaktische Qualität der Freien Schule SPATZ am Maßstab interner Zielsetzungen der Schule gemessen. Verifiziert werden die Bewertungen durch Auszüge aus den Beobachtungsprotokollen, Ausschnitte aus Interviews mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie mit Zitaten aus schriftlichen Unterlagen der Schulakten.

Die internen Zielsetzungen beziehen sich zum einen auf die Schüler/innen und zum anderen auf Ziele und Ansprüche der Mitarbeiter/innen an ihre schul- und sozialpädagogische Arbeit.

### **8.1. Zielbereich: Individuelle Persönlichkeitsentwicklung**

Die diesem Zielbereich zugeordneten Einzelziele beziehen sich auf die Förderung des veranlagten körperlichen, physischen und geistigen Entwicklungspotentials der Kinder und auf den Erwerb bestimmter Grundqualifikationen, die unerlässlich sind für erfolgreiches Arbeiten in der Schule und die Teilhabe am Schulleben.

#### **8.1.1 Gefühle äußern können**

Wenn die Kinder und Jugendlichen zur Freien Schule SPATZ kommen, haben sie häufig einschneidende Erlebnisse in der Familie oder an anderen Schulen hinter sich, die sie entweder haben verstummen lassen oder bei ihnen aggressive Kommunikationsformen bewirkt haben. Eines der wichtigsten Lernziele der Schüler/innen ist deshalb die Entwicklung ihrer emotionalen Ausdrucksfähigkeit. Sie werden bei dieser Aufgabe von den Mitarbeiter/innen der Freien Schule SPATZ in hervorragender Weise unterstützt.

Alle Mitarbeiter/innen stellen sich den Kindern sowohl bei spontanen Anlässen als auch in den institutionalisierten Kommunikationsforen als Gesprächspartner/innen zur Verfügung. Dazu zählen die gemeinsamen Mahlzeiten, die morgendliche Besprechung, die Kinderbesprechung am Freitag und die Lernphasen. Gefördert wird die emotionale Ausdrucksfähigkeit, aber auch häufig über Körpersprache, freie Texte, Bilder und last not least über das Lernen am Modell der Lehrer/innen und Erzieher/innen.

Die folgenden Interviewauszüge und Beispiele aus den Beobachtungen illustrieren zum einen die Bandbreite der emotionalen Kommunikationsformen und zum anderen das Vertrauen, das die Kinder den Mitarbeiter/innen entgegenbringen. Denn die Kinder berichten den Mitarbeiter/innen häufig sehr offen über persönliche Angelegenheiten und Gefühle, die sie bewegen.

*Sabine sitzt auf dem Kasten im Flur und erzählt Anne empört, daß ihre Mutter ihre beste Hose zu heiß gewaschen hat. Jetzt ist sie eingelaufen und paßt nicht mehr. Die klagenden Worte wechseln sich ab mit Beschimpfungen ihrer Mutter. Auf dem Weg in den Eßraum erzählt sie Maria von dem Malheur, am Tisch dann auch Karin und mir.*

*Beim Frühstück: Neben Jutta sitzt Carina, die sonst immer sehr still ist. Sie wohnt mit ihrer Mutter in einer kleinen renovierungsbedürftigen Wohnung. Heute hat sie Jutta etwas Aufregendes zu berichten: "Meine Mutter will das Bad renovieren." Sie schildert mit wachsender Begeisterung, wie das Bad nach der Renovierung aussehen wird. "Das wird dann ganz schön." Jutta fragt nach, wann die Renovierung anfängt. "Die Mama hat schon die Farbe gekauft. Am Montag geht es los".*

*Interview Anne: "Ich versuche durch mein Verhalten, Echtheit von Gefühlen reinzubringen, d.h. wenn ich mich morgens freue, die Kinder wiederzusehen, dann zeige ich das auch deutlich durch meine Begrüßung, aber auch über Körperkontakt oder daß sie bei mir auf dem Schoß sitzen können oder ich ihnen kurz über den Rücken streiche. Ich zeige meine Gefühle aber auch, wenn ich sage 'Das reicht mir jetzt.' Und wenn es ver-*

*bal nicht geht, daß ich dann das Kind festhalte und zeige 'Jetzt ist aber wirklich Schluß'. Selbstverständlich aber lassen wir auch den Ausdruck von positiven Gefühlen zu wie z.B. bei dem Mädchen und dem Jungen, die gerade heftig ineinander verliebt sind ...."*

Die Ausdrucksformen für Gefühle sind bei den Kindern sehr vielfältig. Roger beispielsweise drückt seine Gefühle in Bildern aus. Im Ausdruck mit Farben spiegeln sich seine Stimmungen wider. Für andere Kinder ist das Schreiben von freien Texten auch eine Möglichkeit sich auszudrücken. Bei einem Mädchen weisen einige ihrer Geschichten darauf hin, daß sie möglicherweise sexuell mißbraucht wurde. (Das Jugendamt wurde eingeschaltet.) Ein anderes Mädchen schreibt etwas über ihren Freund, in den sie sehr verliebt ist und ein weiteres Mädchen produziert Geschichten über Tiere, die immer gut ausgehen.

*Interview Anne: "Bei diesem Mädchen ist das ein Gegenprogramm zu dem, was zu Hause stattfindet. Bei den Jungen sind es eigentlich nur zwei, die verschriftlichen Dinge, die sie bewegt haben wie zum Beispiel das Verlieren des Portemonnaie oder die Sehnsucht nach einer Freundin. Die anderen Jungen lehnen Schreiben fast alle ab."*

*Beobachtung: Patrick, der in der ersten Zeit an der Freien Schule SPATZ sehr verschlossen war, hat in einem Gespräch mit Jutta seine Tagträume beschrieben: "Am liebsten würde ich manchmal den ganzen Tag im Bett liegen und träumen." Er hat dazu schon etwas aufgeschrieben, den Anfang von einem Rap-Song. Jetzt beginnt er Jutta die Fortsetzung zu diktieren. Auch am nächsten Tag arbeitet er weiter daran. Als der Text fertig ist, zeigt er ihn Jutta und nach längerem Zögern auch anderen Erwachsenen und Kindern. Hier ein Auszug:*

*"Das Leben*

*Das Leben ist hart, aber es macht auch viel Spaß.  
Ab und zu würde ich am liebsten alles hinschmeißen.*

*Ich hoffe auf einen Sonnenstrahl,  
doch der Tunnel wird immer dunkler.*

*Refrain: Und ich überlege mir,  
was für einen Sinn das Leben noch hat.*

*Im Leben wird man oft verarscht,  
doch aus irgendeinem Grund  
macht das Leben wieder Spaß.*

*Auf Partys kann man mit Frauen flirten  
und das Bier hebt die Stimmung.*

*Doch am nächsten Tag kommen die Gedanken wieder ..."*

### **8.1.2 Zuhören können**

Ob Kinder zuhören lernen können oder nicht, hängt entscheidend von der Schumatmosphäre und dem Verhalten der sie betreuenden Erwachsenen ab. In der Freien Schule SPATZ legen die Erwachsenen großen Wert darauf, eine Atmosphäre schaffen zu schaffen, in der die Kinder sich diese Grundvoraussetzung für erfolgreiches Arbeiten aneignen können. Nicht nur während der Unterrichtszeiten, sondern auch bei den Mahlzeiten und in der Besprechung am Morgen waren überwiegend Gesprächssituationen zu beobachten, in denen sich die Beteiligten ruhig einander zuhörten.

Eine Reihe von Verhaltensweisen und Regelungen fördern das Zuhören. Die Mitarbeiter/innen verhalten sich nicht hektisch, sondern ruhig. Die morgendliche Besprechung beginnt erst, wenn alle Kinder ruhig sind. Das Mittagessen wird erst aufgetragen, wenn Stille herrscht. Wenn zugehört werden soll, finden keine ablenkenden Aktivitäten parallel statt. An den Türen der Räume, in denen gearbeitet wird, hängen Schilder, die signalisieren, ob der Raum betreten werden darf oder nicht, so daß unnötige Störungen vermieden werden. Selbst die Einrichtung der Räume fördert das Zuhörenkönnen, weil sie Rückzugsmöglichkeiten für Gespräche bieten, ohne andere zu stören.

Interview Anne: *"Zuhause lernen viele unserer Kinder das Zuhören nicht, weil ihnen zuhause niemand zuhört. Es gibt einige Kinder, die reagieren nicht einmal auf das Rufen ihres Namens. Da ist nicht einmal ein Sichregen oder ein bewußtes Weghören da, sondern keine Reaktion auf den eigenen Namen. Zuzuhören ist in der Schule aber auch wichtig. Schon morgens auf dem 'Wünsch-Dir-Teppich'. Wenn Zuhören stattgefunden hat und sie ihre Wünsche geäußert haben, kann der Tag so stattfinden, wie sie es sich wünschen. Zum anderen ist das ein Prinzip, das sich durch den gesamten Tagesablauf zieht. Es ist wichtig zu hören, wenn ein anderes Kind beim Frühstück sagt 'Bitte gib mir die Butter.', die dann weiter zu geben oder im Deutschunterricht, wenn es darum geht, Informationen zu bekommen und die auch wirklich aufzunehmen, weil sie sonst ihre Aufgaben nicht erfüllen können ... Und wenn sie nicht zuhören, versuch ich über verschiedene Tonlagen, den Namen zu rufen und wenn das nicht ankommt, dann über Berührung ..."*

### **8.1.3 Lob und Kritik annehmen können**

Für Kinder mit unterentwickeltem Selbstvertrauen ist das Annehmen vom Lob und Kritik ein schwieriger Lernprozeß. Die Mitarbeiter/innen der FSS fördern die Bereitschaft der Schüler/innen Lob und Kritik anzunehmen, dadurch daß sie mit Lob nicht sparen und konstruktive Kritik aussprechen. Es wird deutlich mehr gelobt als kritisiert. Lob und Kritik werden fast immer unmittelbar in der Situation geäußert, in der es etwas zu loben oder zu kritisieren gibt. Wenn z.B. Kinder im Unterricht erledigte Aufgaben vorzeigen, erhalten sie immer einen kurzen Kommentar. Kritik wird immer auf einen konkreten Anlaß bezogen und artet nicht in einem Pauschalurteil aus. Deshalb wurde in keiner Situation beobachtet, daß Kinder oder Jugendliche auf Kritik im Unterricht destruktiv reagierten.

Ein weiteres Mittel, den Kindern Rückmeldungen zu ihrem Verhalten und ihren Leistungen zu geben sind die Entwicklungsberichte. Die Basis für diese Berichte sind persönliche Aufzeichnungen der Mitarbeiter/innen über die einzelnen Kinder. Sie werden

auf den Sitzungen des pädagogischen Teams ausgetauscht, so daß die Wahrnehmung einzelner Kinder nicht nur aus der subjektiven Perspektive einzelner Lehrer/innen oder Erzieher/innen erfolgt. Die Mitarbeiter/innen der Freien Schule SPATZ sind sich der in der Erziehungswissenschaft gründlich erforschten Defizite der an Schulen vorherrschenden Bewertung von Leistungen in Form von Ziffern und Zeugnisnoten bewußt<sup>24</sup>. Sie haben sich deshalb für andere Formen der Rückmeldungen an die Kinder entschieden. Diese Entwicklungs- und Leistungsbeschreibung ist zwar wesentlich arbeitsintensiver als das Verteilen von Zensuren, hat aber eine größere Aussagekraft als ein an der statistischen Normalverteilung orientiertes Ziffernsystem und vermeidet die für das soziale Klima schädliche Konkurrenz.

#### **8.1.4 Individuelle Interessen entwickeln**

Die Mitarbeiter/innen der Freien Schule SPATZ wissen um die Bedeutung der Entwicklung individueller Interessen für die Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstkonzeptes der Kinder. Sie verwenden deshalb viel Arbeitszeit und Energie darauf, die Kinder bei der Äußerung und Entwicklung individueller Interessen zu unterstützen. Daß sie dabei erfolgreich sind, war am Verhalten der Kinder eindeutig abzulesen.

Die morgendliche Besprechung ist der Ort, an dem die Entscheidung für individuelle Interessen täglich in besonderer Weise gefördert wird. In den fünf beobachteten Tagen wurden insgesamt 21 (!) frei zur Wahl stehende Aktivitäten am Vormittag und Nachmittag angeboten. Sie umfaßten ein sehr breites Spektrum von Tätigkeiten:

Bau eines Stadtmodells, Schreiben freier Texte am Computer, Fahrradreparaturen, Bau eines Vogelhauses, Singen, Backen, Feuerwehr besuchen, Mikroskopieren, Ostereier ausblasen und anmalen, Bewegungsspiele, Abenteuerspielplatz besuchen, Basketball, Stadtralley in einer mittelalterlichen Stadt, Schulung des Tastsinns, Flöte spielen, Fahrradtour, Bewegungsspiele, Gesellschaftsspiele, Fußball, Kostüm schneiden.

---

<sup>24</sup> Vgl. Liebau, Eckart: Zeugnis - Zertifikat, in: Lenzen, Dieter: Pädagogische Grundbegriffe, Band 2: Jugend bis Zeugnis. Reinbek bei Hamburg 1989, S. 1637 - 1644

Während beider Beobachtungsphasen fand an jedem Tag jedes Kind ein Angebot, für das es sich besonders interessierte. Schwierig war es aber für manche Kinder, sich aus der Fülle der Angebote auf eines verbindlich festzulegen.

### **8.1.5 Geschlechtsspezifische Identität entwickeln**

Nicht erst Jugendliche, sondern bereits Kinder entwickeln eine geschlechtsspezifische Identität als Teil der individuellen Persönlichkeit. An der Freien Schule SPATZ unterstützen die Mitarbeiter/innen diesen Entwicklungsprozeß, indem sie den Kindern die Freiheit geben, vom jeweils anderen Geschlecht ungestört unter sich sein zu können. Bei den Mädchen ist das Bedürfnis danach ausgeprägter als bei den Jungen. Deshalb findet jeden Montag ein Mädchen-Nachmittag statt, der von der Schulleiterin geleitet wird.

*Interview Anne: "Die Mädchen haben einen Raum zum Mädchenzimmer deklariert, also wenn das Schild Mädchenzimmer an der Tür zu sehen ist, dann ist das klar, das ist jetzt für Mädchen reserviert, und da ist jetzt kein Raum für Jungen ... Da werden Themen besprochen, die die Mädchen besonders interessieren wie zum Beispiel Babys und kleine Kinder oder daß die Mädchen einfach Zeit für sich haben oder daß die Mädchen Zeit haben zu klären, wer ist jetzt gerade mit wem befreundet oder nicht mehr und warum, und das müssen die Mädchen unter sich klären. Jungenspezifisch ist der Abenteuerspielplatz, das ist ein Jungendomizil. Auch die Werkstatt mit dem Rainer wird hauptsächlich von den Jungen aufgesucht ... "*

### **8.1.6 Pfleglich mit Dingen umgehen können**

In der Freien Schule SPATZ waren keinerlei Spuren von Vandalismus oder Zerstörung zu finden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen räumten die Schüler/innen die von ihnen benutzten Hefte und Arbeitsmaterialien bei Unterrichtsende wieder in die Regale. Die-

ses Lernziel haben offensichtlich die meisten Kinder und Jugendlichen erreicht. Ganz ist es aber noch nicht erreicht.

In den Interviews begründeten die Mitarbeiter/innen den sorgsamen Umgang mit dem Räumen und der Einrichtung mit der positiven Wirkung der neuen Umgebung.

Interview Anne: *"Das Neue und Schöne in dieser Schule ist den Kindern etwas wert. Und wenn Türen fliegen, sagen wir ihnen auch: 'He, wir hier sind in einer schönen Schule, und wir wollen, daß das auch so bleibt'. Wir versuchen, das positiv zu formulieren. Wir sagen nicht 'Eh, mach das nicht kaputt', sondern 'schließ die Türen bitte so, daß sie ganz bleiben'. Ich versuche auch die kleineren Dinge, Bleistifte, Radiergummis jeden Morgen ordentlich parat zu haben und wenn die Kinder mit den Dingen gearbeitet haben, daß sie die nachher auch ordentlich aufgeräumt werden, so daß auch bei den kleinen Dingen klar wird, die kosten Geld und wenn wir damit pfleglich umgehen, dann können wir von dem Geld andere schöne Sachen machen, z.B. Ausflüge oder schöne Spiele kaufen."*

Gutes Zureden wirkt freilich nicht immer, wie die folgende beobachtete Szene zeigt:

*"Im Raum der Großen spielt sich ein heftiger Konflikt zwischen Michael und Dieter ab. Die anderen Schüler/innen haben ihre Hefte und Spiele weggeräumt. Dieter weigert sich das zu tun. Michael: 'Dann laß ich dich nicht 'raus.' Dieter wirft Michael ein Schimpfwort an den Kopf, nimmt sich ein Spiel mit Rechenperlen und wirft es durch die Gegend. Michael bleibt ruhig: 'Aufräumen müssen alle!' Ein Buch fliegt durch den Raum. Dieter schimpft immer noch laut, fängt aber an aufzuräumen".*

Interview Thoralf: *"Das Verhalten hat sich in dieser Hinsicht sehr verändert. Aber trotzdem fliegt manchmal ein Buch durch den Klassenraum, weil die Frustrationstoleranz unserer Kinder nicht sehr groß ist."*

## **8.2. Die Förderung des sozialen Verhaltens**

### **8.2.1 Konflikte ohne Gewalt lösen können**

Obwohl laut pädagogisch-psychologischen Gutachten und Berichten vorgängig besuchten Einrichtungen acht Schüler und eine Schülerin (von zwölf insgesamt) durch aggressives und gewaltförmiges Verhalten auffällig geworden waren, kamen im gesamten Beobachtungszeitraum nur drei Fälle gewaltförmiger Auseinandersetzungen vor. Hier hat also eine deutliche positive Entwicklung stattgefunden.

Die Schüler/innen haben also einen großen Schritt auf dem Weg zu einem Verhalten, das gesellschaftlichen Normen entspricht, getan. Dies gilt insbesondere für diejenigen Schüler/innen, die von ihren Eltern oder zwischen Erwachsenen Gewalt erlebt haben.

Das pädagogische Team der Freien Schule SPATZ unterstützt die Schüler/innen bei dieser zentral wichtigen Aufgabe sozialen Lernens sehr erfolgreich mit einer Kombination aus Intervention und Prävention.

Die Mitarbeiter/innen reagieren ohne zu zögern, wenn Kinder oder Jugendliche sich schlagen oder treten und trennen sie voneinander bzw. halten sie fest, bis sie sich beruhigt haben. Die Lehrer/innen und Erzieher/innen tun das auch auf die Gefahr hin, daß sie in extremen Fällen selbst verletzt werden. Ebenso wichtig nehmen sie aber die Gewaltprävention durch das Schaffen einer angstfreien Atmosphäre, durch Geborgenheit, eindeutige Regeln, die Förderung der Identifikation der Schüler/innen mit ihrer Schule und die Stärkung des Gemeinsinns.

### **8.2.2 Grenzen und Regeln respektieren**

Die Verhaltensgrenzen für die Schüler/innen werden durch Regeln und Absprachen mit den Kindern bzw. Jugendlichen gesetzt, die allgemeingültigen Charakter haben. Hinzu

kommen individuelle Absprachen mit einzelnen Schülern und Schülerinnen. Die Mitarbeiter/innen achten sehr auf die Respektierung von Grenzen. Regeln und Absprachen werden aber nicht schematisch gehandhabt, sondern immer mit dem Blick auf das einzelne Kind. Diese Flexibilität im Umgang mit Grenzen und Regeln nimmt den Grenzen und Regeln nicht ihr Gewicht, sondern vermeidet Überforderungen.

Interview Anne: *"Die Kinder versuchen immer wieder, Grenzen auszutesten, die sie abgesteckt haben wollen, wo wir ihnen auch die Stirn bieten. Also z.B. im Unterricht, wenn sie nicht mitmachen wollen, dann machen wir ihnen klar: andere Sachen wie z.B. Abenteuerspielplatz oder Spiele im Bewegungsraum darfst du erst dann machen, wenn du deine Arbeit erledigt hast. Das ist deine Pflicht hier. Oder wenn es um Dienste geht, wir haben einen Schüler, der kommt momentan am Dienstag nicht, weil er da die Tische abräumen muß, dem machen wir auch in Gesprächen klar, daß er etwas ißt, was andere Kinder mit zubereitet haben. Und außerdem muß er seine Dienste nachholen."*

Ein Beispiel für ein Abweichen von den Regeln: *Während des Englischunterrichts liegt Peter offensichtlich übermüdet auf dem Sofa. Als Jutta ihn anspricht, reagiert er überhaupt nicht auf sie. Als es einige Zeit später im Raum laut wird, verläßt Peter den Raum. Jutta macht keinen Versuch, ihn zurückzuhalten. Die Schüler/innen nehmen keinen Anstoß daran, daß Peter am Unterricht nicht teilnimmt. Nachmittags sitzt Peter, nun sichtlich wacher, zusammen mit Jutta und holt sämtliche Aufgaben nach, die er am Vormittag versäumt hat.*

Interview Jutta: *Die wichtigsten Regeln sind in einer großen Kinderbesprechung an einem Freitag im Jahr 1995 entstanden. Da wurde gemeinsam mit den Kindern überlegt, was SPATZEN alles machen und das wurde aufgeschrieben. Dann hat jedes Kind einen Vertrag über die Einhaltung der Regeln unterschrieben. Diese Regeln sind aber nicht ein für allemal festgeschrieben, sondern veränderbar und ergänzbar“.*

Die Regeln wurden also nicht gleich bei Aufnahme des Schulbetriebes verordnet. Das hätte auch wenig Sinn gehabt, weil zum damaligen Zeitpunkt die Schüler/innen nicht in der Lage gewesen wären, die Regeln einzuhalten. Das pädagogische Team hat sich deshalb Zeit gelassen, zunächst Beziehungen zu den einzelnen Kindern aufzubauen. Ohne den Aufbau der Beziehungsebene wäre es sinnlos gewesen, für alle verbindliche Regeln zu entwickeln, weil die Kinder nur aus sich selbst heraus die Fähigkeit, Regeln zu respektieren, nicht hätten aufbauen können. Auch heute noch müssen neu aufgenommene Kinder nicht sofort bei Eintritt in die Schule den Vertrag mit den allgemeinen Regeln unterzeichnen.<sup>25</sup> Auch sie erhalten die Chance, zunächst positive Beziehungen zu Mitschülern/innen oder Mitarbeiter/innen aufzubauen und ihren Platz in der Gruppe zu finden.

#### VERTRAG

SPATZEN halten zusammen und helfen sich gegenseitig.

SPATZEN helfen auch anderen Menschen.

SPATZEN kommen vom Bus direkt in die Schule.

SPATZEN verlassen das Gelände nicht ohne Erwachsene.

SPATZEN wollen lernen und forschen, denn sie haben tolle Berufswünsche.

SPATZEN übernehmen Dienste, damit die Arbeit aufgeteilt werden kann.

SPATZEN halten sich an Beschlüsse der Kinderbesprechung.

Offenburg, den

----- Schulsiegel -----

Neben den allgemeinen Regeln gibt es auch spezielle Regeln, z. B. daß in der Schule Hausschuhe getragen werden, daß Hefte, Bücher, Lernmaterialien nach Gebrauch ordentlich an ihren Platz zurückzustellen sind und gameboys vor dem Unterricht im Büro abzugeben sind. Schließlich gibt es auch noch Regeln für die Arbeit in der Werkstatt oder für einzelne Aktivitäten wie z.B. das Feuerspucken. Diese Regeln sind zur Si-

<sup>25</sup> Klein und Krey raten ausdrücklich dazu, primär Beziehungsarbeit zur Verankerung verantwortlichen Verhaltens zu leisten und erst danach Verträge als Mittel sozialen Lernens einzusetzen. Vgl. Klein, Werner/Krey, Bodin: Umgang mit schwierigen Schülern. Hohengehren 1999, S. 59 - 60

cherheit der Kinder vorgegeben. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurden während der Beobachtungen die Regeln eingehalten.

Die Erwachsenen treten entschlossen für die Einhaltung der Regeln ein. Darauf reagieren die betroffenen Kinder allerdings sehr unterschiedlich:

*Dieter hat die Regel übertreten, daß in der Schule Hausschuhe getragen werden müssen und ist mit schmutzigen Straßenschuhen über den "Wünsch-Dir-was-Teppich" gelaufen. Michael macht ihn darauf aufmerksam. Wenig später holt sich Dieter den Staubsauger und reinigt den Teppich gründlich.*

*Matthias flitzt kurz vor Unterrichtsbeginn in das Büro. Jutta erwischt ihn dabei, als er seinen gameboy aus der Kiste im Regal schnappt und damit weglaufen will. Jutta hält ihn von hinten fest und weist ihn auf die Regel hin: "Kein gameboy in der Lernzeit.". Matthias tritt um sich, trifft Jutta an den Schienbeinen und Waden. Sie läßt aber Matthias nicht los. Er gibt auf und rennt wütend ohne gameboy aus dem Büro. (Jutta hat am nächsten Tag deutliche Prellungen an beiden Beinen.)*

Interview Rainer: *"Beim Entwickeln von Regeln sind die Kinder ganz einfallsreich. Von den Kindern kam zum Beispiel der Vorschlag, daß wenn Geld weggekommen ist, Dienste übernommen werden können, die bezahlt werden, und das Geld bekommt der Geschädigte ... Bei spontanen Verstößen, also wenn einer in die Werkstatt geht, sich ein Elektrogerät schnappt und drauflos bohrt, dann ist klar, daß der für einige Zeit nicht mehr in die Werkstatt darf oder wenn einer ein Fahrrad mutwillig zerstört, dann ist ganz klar, daß die Erwachsenen dem erst mal kein Fahrrad rausgeben ... Oder wenn Eva mich den ganzen Vormittag als Hurensohn bezeichnet, dann aber nachmittags ankommt und fragt, was machen wir denn mal zusammen, dann antworte ich ihr: Überleg' dir mal, wie du mich morgen früh begrüßt hast, heute habe ich keine Lust mehr, mit dir zu arbeiten."*

### 8.2.3 Mitgefühl zeigen können

Empathie ist den Kindern in der Freien Schule SPATZ nicht fremd.

Interview Jutta: *"Wir haben einen großen Jungen, bei dem stand es auf Grund seines äußerst auffälligen Verhaltens in der Schule und zu Hause auf der Kippe, ob er in seiner Pflegefamilie bleiben kann oder in ein Heim zurück muß. Er hatte das Gefühl, daß sich niemand um ihn Sorgen macht. Das haben die Kinder gespürt, dann haben wir einen Zettel mit der Frage geschrieben "Wer macht sich Sorgen um Peter?" Da haben schon am ersten Tag etliche Kinder und auch die Erwachsenen mit Ihrem Namen unterschrieben. Das hatte befreiende Wirkung auf Peter."*

### 8.2.4 Gerechtigkeitssinn entwickeln

An der Freien Schule SPATZ gibt es eine besondere Einrichtung zur Förderung von Gerechtigkeit im Umgang miteinander: das Kindergericht. Bei mehrfachen, gravierenden Verstößen gegen Regeln oder bei eklatant normwidrigem Verhalten kann das Kindergericht einberufen werden. Mit der Einrichtung des Kindergerichtes haben die Mitarbeiter/innen ein Übungsfeld für die Entwicklung des Gerechtigkeitsempfindens geschaffen, das die Schüler/innen sehr ernst nehmen.

Interview Thoralf: *"Ein Kind ist die RichterIn oder der Richter. Es gibt auch einen Anwalt für das angeklagte Kind. Das regeln die Kinder für sich. Die Erwachsenen sind zwar dabei, aber sie sollen sich so weit möglich zurückhalten. Vor zwei, drei Wochen gab es eine Kinderbesprechung, in der es darum ging, daß Roger in den Räumen etwas ramponiert hat, aber er hat sich entschuldigt und sich zur Wiedergutmachung verpflichtet. Dann aber kam plötzlich eine andere Angelegenheit zur Sprache. Und aus der Besprechung wurde fast ein Kindergericht. Matthias hatte Carina im Taxi wirklich drangsaliert und sie auch geschlagen. Das war etwas, was die anderen Kinder absolut empörend und ungerecht fanden. Da haben die anderen Kinder ihn angeklagt. Aber zu einer richtigen Verhandlung kam es nicht, weil die Drohung, das Kindergericht einzu-*

*berufen, bereits gewirkt hat und Matthias sein Verhalten geändert hatte. Die Kinder nehmen das Gericht also wirklich ernst.*

*Am Ende des Kindergerichts soll nicht unbedingt eine Strafe stehen, Wiedergutmachung scheint uns wichtiger. In den letzten Monaten hat es kein Kindergericht gegeben."*

### **8.2.5 Gemeinschaftsgefühl entwickeln**

Zum Entstehen eines Gemeinschaftsgefühls tragen an der Freien Schule SPATZ viele Faktoren bei: die Überschaubarkeit der Schule, das lockere Umgehen miteinander, Gruppenerlebnisse wie z.B. die öffentliche Aufführung eines Zirkusprogramms, Fahrten und die Kinderbesprechungen. Die Kinder sind nicht beschämt darüber, daß sie eine Schule für Erziehungshilfe besuchen. Sie laden Freunde und Kinder aus anderen Schulen zu Besuchen und zeigen Besuchern stolz die "schöne Schule".

Ein beeindruckendes Beispiel für das Gemeinschaftsgefühl und die Identifizierung mit der Schule war das gemeinsame Singen des Spatzensongs am ersten Tag der Beobachtung. Vorlage für den Spatzensong war der Charthit "Männer" von Herbert Grönemeyer. Die Textversion stammt von dem Lehrer Thoralf.

*13.00 Uhr Aufnahme des Spatzensongs: In einem Kellerraum hat Rainer ein Tonstudio eingerichtet, in dem der "Spatzensong" aufgenommen werden soll. Die Kinder und Jugendlichen müssen einige Zeit vor der Kellertür warten, bis Rainer letzte Vorbereitungen abgeschlossen hat. Ihren Gesichtern ist Spannung und Nervosität abzulesen. Als es endlich soweit ist, drängen sie in den Raum. Noch sind aber nicht alle Kinder da, weiteres Warten. Die Nachzügler trudeln ein. Thoralf stimmt seine Gitarre. Der erste Einsatz wird verpatzt, der zweite klappt. Rainer kontrolliert, ob die Aufnahme gelungen ist. Das Mikrophon muß umgehängt werden. Neuer Anlauf, einige Stimmen sind zu laut. Jetzt werden alle Strophen gesungen. Die Gruppe ist absolut konzentriert. Mit Inbrunst wird gesungen. Die Identifikation mit dem Text ist offensichtlich. Dann große Spannung vor der Wiedergabe. Strahlende Gesichter. Voller Begeisterung singen die Schü-*

ler/innen das Lied gleich noch einmal mit. (Rainer brennt am nächsten Tag von der Aufnahme eine CD, die den Kindern der Freien Schule Thale als Geschenk zugesandt wird.)

### **Der Spatzensong**

*Spatzen nehmen in den Arm, Spatzen geben Geborgenheit  
Spatzen weinen heimlich, Spatzen brauchen viel Zärtlichkeit.  
Spatzen sind auch verletzlich, Spatzen sind auf dieser Welt einfach unersetzlich.*

*Spatzen kaufen ein, bereiten sich ihr Essen zu.  
Spatzen schaffen wie blöde, wenn du es nicht glaubst, dann schau doch zu.  
Spatzen sind zu allem bereit. Spatzen erkennt man sofort an ihrer Fröhlichkeit.*

*Refrain:*

*Spatzen haben's schwer, nehmen's leicht,  
außen hart und innen ganz weich  
Sind als Kind schon für's Leben geeicht.  
Schau, was ein Spatz schon kann.  
Schau, was ein Spatz schon kann.  
Schau, was ein Spatz schon kann.*

*Spatzen haben Muskeln, Spatzen sind furchtbar stark.  
Spatzen machen gern Streiche, die manchmal nicht jeder mag.  
Doch Spatzen woll'n niemand verletzen, Spatzen wollen einfach Berge versetzen.*

*Spatzen kriegen 'ne Schule, das finden sie ganz wunderbar.  
Darüber freu'n sie sich riesig, ein alter Traum wird endlich wahr.  
Spatzen sind nett und gescheit, lernen für's Leben und ihre Unabhängigkeit*

### **8.2.6 Dienste für die Gemeinschaft zuverlässig verrichten**

Frühstücksdienst, Aufräumen, Küchendienst - diese Dienste müssen alle Kinder reihum leisten. Von einer Ausnahme abgesehen funktionieren diese Dienste während der Beobachtungszeit reibungslos. Von den Mitarbeitern/innen wurde bestätigt, daß dies nach Anfangsschwierigkeiten der Regelfall ist.

Dienste werden bisweilen auch freiwillig übernommen. Zwei Jungen melden sich für das Reinigen der Jungen-Toilette, mehrere Kinder boten sich als Helfer/innen beim Aufräumen und Frühstücksdienst an.

### **8.2.7 Mit anderen zusammenarbeiten**

Bei den Diensten funktioniert die Kooperation in Gruppen von zwei bis drei Kindern in der Regel ohne Probleme. Wegen der starken Individualisierung des Unterrichts sind andere Gelegenheiten zur Kooperation sehr eingeschränkt. Im Mathematik-Unterricht arbeiteten vier Schüler/innen zusammen, die sich bei Aufgaben der schriftlichen Multiplikation halfen, Zusammenarbeit zu zweit kam während der Beobachtungen nur situativ vor. Einzig bei Projekten arbeiten Kinder in einer größeren Gruppe gemeinsam an einem Thema.

## **8.3 Zielbereich: Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erarbeiten**

### **8.3.1 Lern- und Leistungsbereitschaft entwickeln**

Generell ist bei allen Schülern und Schülerinnen der Freien Schule SPATZ die Bereitschaft vorhanden, sich auf Leistungsanforderungen einzulassen. Allerdings ist diese Bereitschaft von Kind zu Kind sehr unterschiedlich und von der Tagesform der Kinder und Jugendlichen abhängig. Die Mitarbeiter/innen kennen die vielfältigen Ursachen für Leistungsverweigerung. Sie kann ein Ausdruck des Wunsches nach Zuwendung sein oder auf Angst vor Versagen beruhen. Das Erbringen von Leistungen kann aber den Kindern oder Jugendlichen auch deshalb schwerfallen, wenn sie durch Mangel an Schlaf oder die Einnahme von Medikamenten übermüdet sind. Auch die Anspannung nach mit den Eltern erlebten Konflikten kann ein Grund für fehlende Leistungsbereitschaft sein. Deshalb reagieren die Mitarbeiter/innen auf Leistungsverweigerung bei jedem Kind individuell. Sie tun das mit großer Geduld und ebenso großem Geschick:

Im Beobachtungszeitraum kam kein Fall vor, in dem sich ein Kind generell geweigert hat am Unterricht teilzunehmen. Zeitweise aber verweigerten einige Schüler/innen die aktive Unterrichtsteilnahme:

*Matthias hat den Gruppenraum verlassen und sitzt auf einer Bank im Flur: "Ich mach keine Mathe." Anne versucht ihn zu überreden, am Unterricht teilzunehmen. Matthias wiederholt immer wieder "Ich mach kein Mathe!" Er wird immer lauter. Anne sagt ihm: "Mathe machen jetzt aber alle." Jutta kommt vorbei: "Ich versuch's mal. Kaum sitzt sie neben Matthias, sagt der wieder: "Ich mach keine Mathe." Jutta: "Ja heute ist Mathe doch ganz anders. Da mußt Du richtig schaffen wie dein Opa." "Ich mach aber kein Mathe." Jutta: "Du weißt ja gar nicht, was Du schaffen sollst." Sie steht auf, holt das Lernmaterial (ein Geometrie-Puzzle), setzt sich kurze Zeit neben Matthias und erklärt ihm die Aufgaben. Matthias geht nicht in die Gruppe zurück, er bleibt auf der Bank sitzen und fängt an zu arbeiten.*

*Interview Thoralf: "Ich versuche die Ebene der Kinder zu treffen und ihnen klar zu machen, was ich von ihnen will. Ich komme also nicht mit einem Regelwerk, sondern reagiere auf die einzelnen Kinder. Ich spreche sie unterschiedlich an, indem ich z.B. ein Interessengebiet eines Kindes anspreche, und wenn wir dann in seinem normalen Gespräch drin sind, dann kann ich versuchen, diese Gesprächsatmosphäre auch auf das Lernen zu übertragen. Helfen können auch kleine Spiele vor dem Unterricht oder wenn sie morgens rein kommen, dann sehe ich schon, wie ein Kind jetzt drauf ist und dann versuche ich es da abzuholen, wo es steht. Das eine nehme ich in den Arm, mit einem anderen rangele ich ein bißchen. Oder ich spreche den gestrigen Tag an, frage wie es beim Fußballspielen war ... Wenn man den Kindern zuviel Druck macht, dann blocken sie ab. Über die Beziehungsebene kann man auf die Sachebene kommen."*

### 8.3.2 Konzentriert arbeiten können

Alle Kinder und Jugendliche, die die Freie Schule SPATZ besuchen, waren laut pädagogisch-psychologischen Gutachten und Berichten der Einrichtungen, aus denen sie kamen, in ihrem Konzentrationsvermögen gestört. Einige Regelungen für den Unterricht unterstützen das Konzentrationsvermögen der Kinder und Jugendlichen. Die Mitarbeiter/innen zeigten ein breites Spektrum von Hilfestellungen. Ihre Arbeit zur Förderung der Konzentration zeugt von Professionalität und Erfahrung.

Die Beobachtungsergebnisse zum Verhalten der Schüler/innen während der Lernzeit von 9.00 bis 11.00 Uhr fielen unterschiedlich aus. Am ersten Tag der Beobachtung war ein so konzentriertes Arbeiten in allen Kleingruppen möglich, daß selbst die MitarbeiterInnen davon überrascht waren. An den weiteren beobachteten Tagen zeigte sich dann aber, daß der Mehrzahl der Schüler/innen konzentriertes Arbeiten nach wie vor schwer fällt.

Die unterstützende Arbeit der Lehrer/innen beginnt mit der Vorbereitung auf den Unterricht, wenn sie individuelle Aufgaben für die Schüler/innen entwickeln und den Wechsel zwischen Methoden planen. Im Unterricht selbst fördern sie die Konzentration durch das Herstellen von Ruhe. Dabei werden sie von Erziehern/innen oder Praktikanten/innen unterstützt. In der zwei Zeitstunden dauernden Lernphase gibt es keine Pause, die Schüler/innen können sich kurze Auszeiten nehmen, bleiben aber im Raum. Sie dürfen im Sitzen, Stehen oder Liegen arbeiten. Vor allem die jüngeren Schüler wechseln oft ihre Haltungen.

Der folgende Unterrichtsausschnitt zeigt, wie wichtig die Team-Kooperation für die Aufrechterhaltung der Konzentration ist:

*9.10 - 11.00 Uhr Unterricht in der "Gruppe der Großen": fünf Jungen und zwei Mädchen nehmen teil. Den Unterricht leitet Jutta. Michael sitzt im Hintergrund. Vokabeltraining: Die Schüler/innen erraten Vokabeln aus dem Text "The Treasure Hunting Trip" von Janosch, die Jutta ihnen in Umschreibungen vorstellt. Die erratenen Voka-*

*beln werden in Vokabelhefte eingetragen. Mit einer Ausnahme beteiligen sich alle an dem Spiel. Nach ca. 25 Minuten läßt die Konzentration nach. Zwei Schüler können nicht mehr ruhig sitzen, sie arbeiten im Stehen weiter. Ein Junge wirft seinen Radiergummi und einen Anspitzer durch den Raum. Michael nimmt ihm die Dinge ab, bleibt hinter dem Jungen stehen und legt ihm die Hand auf die Schulter, der Schüler arbeitet ruhig weiter. Ein anderer Junge fordert laut: "Ich will jetzt Mathe machen!" Michael greift wieder ein, spricht leise mit ihm einige Worte. Zwei weitere Male reagiert Michael mit Körperkontakt oder leiser Ansprache auf Störungen. Jutta kann den Unterricht fortsetzen ohne einzugreifen. Das Ratespiel wird nach weiteren zehn Minuten beendet. Zwei Schüler wandern durch den Raum und schauen, woran die anderen arbeiten. Sie setzen sich nach Aufforderung wieder an ihre Tische. Die Schüler/innen schreiben kurze englische Texte, einige malen Bilder zum Text. (Die Arbeitsergebnisse zum Text sollen als booklets produziert werden.)*

### **8.3.3 Arbeiten zu Ende bringen**

Die Aufgabenstellungen im Unterricht sind vom Schwierigkeitsgrad und vom zeitlichen Umfang so bemessen, daß die Schüler/innen ihr Pensum bewältigen können. Dennoch war des öfteren zu beobachten, daß einige von ihnen mitten in der Arbeit aufhörten oder die Arbeiten nicht zu Ende brachten, ohne Anzeichen von Konzentrationsstörungen zu zeigen. Es schien vielmehr so, daß sie sich der Mühsal der Arbeit entziehen wollten. Sie mußten deshalb von den Lehrern/innen dazu angehalten werden. Wenn sie ihre ablehnende Haltung beibehielten, mußten sie die Arbeit nachmittags nachholen.

### **8.3.4 Hefte, Ordner und Lernmaterialien in Ordnung halten**

Bei einer Durchsicht der Hefte und Ordner, in denen die älteren Schüler/innen schriftliche Arbeitsergebnisse sammeln, zeigte sich, daß die Ordnungsliebe bei einigen Kinder und Jugendlichen noch nicht weit entwickelt ist. Möglicherweise leuchtet es ihnen nicht ein, weshalb sie mit diesen Belegen ihres Leistungsstandes so sorgsam umgehen

sollen, wie die Lehrer/innen dies von ihnen fordern. Eventuell räumen sie ihre Unterlagen aber deshalb nicht weg, weil es zwischen der Lernzeit von 9.00 bis 11.00 Uhr und dem Beginn der Wahlangebote kaum Zeit gibt und auch die Mitarbeiter/innen nicht immer Zeit haben zu kontrollieren, ob die Arbeitsergebnisse in die Ordner wandern.

#### **8.4 Ziele des pädagogischen Teams für die eigene Arbeit**

Die MitarbeiterInnen der Freien Schule SPATZ stellen an sich selbst hohe Ansprüche. Das pädagogische Team wünschte ausdrücklich, daß in die Evaluierung auch die Zielsetzungen der pädagogischen Mitarbeiter/innen an der Realität gemessen werden sollte.

##### **8.4.1 Eine angstfreie Atmosphäre schaffen**

Im Abschnitt Rainer Winkel unterscheidet zehn Formen von Kinderängsten nach dem primären Angstobjekt:

- "- Angst vor **Personen**, z. B. vor Autoritätspersonen, Mitschülern, oder heute insbesondere vor Gruppen, Cliques, Gangs;
- Angst vor **Trennung**, vor dem Verlust geliebter Personen, vor dem Allein-Dastehen, vor dem Fehlen von Hilfe, von Zuspruch und emotionaler Sicherheit;
- Angst vor **Strafe**, vor negativen Sanktionen, wie Schläge, Liebesentzug, Demütigung, Ausschluß, Tadel etc.;
- Angst vor **Konflikten**, vor Auseinandersetzungen mit Personen, Situationen, Lebewesen oder Gegenständen;
- Angst vor **Mißerfolg**, vor der eigenen angenommenen Unfähigkeit in Bezug auf Lernsituationen, kognitiv, verbal, motorisch, praktisch;
- Angst vor **Etikettierung**, vor Bloßstellung, vor Blamage, vor dem Verlust an Prestige, vor negativer Fremdeinschätzung;
- Angst vor **irrealen Mächten**, vor Droh- oder Märchengestalten, vor Geistern, vor nicht greif- und beeinflussbaren Kräften;

- Angst vor der **Schule**, als Institution, mit ihrer Unüberschaubarkeit, ihrer hierarchischen Struktur, ihrer Tendenz zur Anonymisierung des einzelnen;
- Angst vor der **Zukunft**, sowohl schulisch als auch außerschulisch;
- Angst vor der **Angst**, von der das Kind glaubt, bzw. überzeugt ist, daß sie in bestimmten Situationen, mit Verlust der Handlungsfähigkeit einhergehend, auftritt."<sup>26</sup>

Zwei dieser Angstformen (Angst vor irrealen Mächten und Angst vor der Angst) sind schulischem Einfluß weitgehend entzogen. Auf die weiteren acht kann Schule aber - freilich in Grenzen - pädagogisch reagieren.

An der Freien Schule SPATZ setzen die Mitarbeiter/innen ihre Persönlichkeit und ihre professionellen Fähigkeiten sehr erfolgreich dafür ein, eine angstfreie Atmosphäre in der Freien Schule SPATZ zu schaffen:

Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben zwar Autorität, treten aber nicht als Autoritätspersonen auf. Sie schützen Kinder vor Übergriffen anderer Kinder oder Jugendlicher und sind in dieser Hinsicht sehr gut aufeinander eingespielt, wie sich in einer Situation während der Beobachtung zeigte:

*"Dieter, einer der jüngeren Schüler sitzt im hinteren Teil des Flurs auf einer Bank gegenüber der Bürotür und spielt sehr konzentriert ein Videospiele, in seiner Nähe stehen Rainer, ein Erzieher, und Thoralf, ein Lehrer. Die beiden unterhalten sich. Matthias kommt hinzu, setzt sich auf die Bank. Er schaut auf das Videospiele und fragt, ob das ein neues Videospiele ist. Dieter, den Blick immer noch auf das Videospiele gerichtet, sagt: "Hau ab, Penner!" Matthias Reaktion kommt blitzschnell, er springt auf, tritt Dieter vor das Schienbein und prügelt auf ihn ein. Der springt auch auf, schlägt Matthias vor die Brust. Michael und Thoralf greifen, ohne ein Wort zu wechseln, sofort ein. Sie halten die beiden Jungen, die lauthals aufeinander schimpfen, solange fest, bis beide sich beruhigt haben.*

Die Erwachsenen können Trennungsangst nicht beseitigen, vor allem wenn einschneidende Erlebnisse im familiären Umfeld, diese Ängste hervorgerufen haben. Sie können diese Angst aber reduzieren, indem sie den Kindern verlässliche Partner/innen sind und ihnen Geborgenheit bieten. (Siehe Abschnitt "Geborgenheit erlebbar machen")

Die Mitarbeiter/innen der FSS enthalten sich des Gebrauchs negativer Sanktionen, demütigen die Kinder nicht und stellen sie nicht bloß, sondern begegnen ihnen mit Zuneigung, pädagogischer Zuversicht und eindeutigen Verhaltensweisen. An keinem der Beobachtungstage vergriff sich ein Mitarbeiter im Ton gegenüber einem Kind oder Jugendlichen. Das heißt aber nicht, daß die Kinder keine deutlichen Rückmeldungen zu ihrem Verhalten bekommen, wenn dies notwendig ist. Auch Kommandotöne ("Jetzt ist aber Ruhe!" oder "Schluß jetzt") waren vor allem von einer temperamentvollen Lehrerin einmal so laut zu hören, daß man sie noch in anderen Räumen hören konnte.

Der Angst vor Konflikten, vor Auseinandersetzungen mit Personen, Situationen, Lebewesen und Dingen wird dadurch begegnet, daß die Erwachsenen konfliktscheuen Kindern zur Seite stehen und in angstbesetzten Situationen unterstützen.

Angst vor Mißerfolgen konnte in mehreren Unterrichtssituationen beobachtet werden. Nicht untypisch für das Verhalten eines Kindes und der Erwachsenen ist die folgende beobachtete Szene: *Als der Mathematik-Unterricht beginnt, flüchtet Sabine auf eine Matratze. "Ich kann das sowieso nicht!" Sandra legt ihren Kopf auf den Tisch und rührt sich nicht: "Ich kann das auch nicht." Jutta setzt sich neben Sabine auf die Matratze und rechnet die ersten zwei Aufgaben gemeinsam mit Sabine. Sandra hat sich zu ihnen gesellt. Zunächst schaut sie nur zu, dann fängt auch sie an zu arbeiten. Am nächsten Tag arbeiten beide Mädchen ohne anfängliche Verweigerung mit.*

Auch vor Etikettierung im Sinne von Bloßstellung brauchen sich die Kinder und Jugendlichen an der FSS nicht zu fürchten. Die Angst vor Blamage und negativer Fremdeinschätzung ist aber durchaus vorhanden, wie sich bei schwierigen Anforderungen im

---

<sup>26</sup> Winkel, Rainer: Schwierige Kinder - Problematische Schüler. 2. Aufl. Hohengehren 1996, S. 128 f.

Unterricht immer wieder zeigt. Angesichts der Erfahrungen in früheren Schulen, in denen die Kinder, die jetzt die Freie Schule SPATZ besuchen, in der Regel Außenseiter/innen waren, ist das nicht verwunderlich. Die Mitarbeiter/innen achten sehr darauf, die Leistungsansprüche individuell zu differenzieren und geizen nicht mit positivem Feedback.

Noch sind die meisten der Schüler/innen in einem Alter, in dem sie an ihre berufliche Zukunft noch nicht denken. An der Freien Schule SPATZ werden aber bereits mit Kindern im Grundschulalter die Fähigkeiten trainiert, die vorhanden sein müssen, wenn Jugendliche in und nach der Schule ihren Weg machen wollen. In der Freien Schule SPATZ wird aber bereits jetzt darüber nachgedacht, welche Perspektiven für die Zeit nach der Schule denjenigen Jugendlichen eröffnet werden kann, die nicht in die Regelschule reintegrierbar sind. Möglicherweise ergibt sich eine Kooperation mit der Beschäftigungsinitiative im selben Gebäude.

#### **8.4.2 Die Ich-Stärke der Kinder fördern**

Den Lehrer/innen und Erzieher/innen an der Freien Schule SPATZ steht ein großes Handlungsrepertoire für die Unterstützung der Ich-Stärke der Kinder und deren Selbstbewußtsein zur Verfügung. Sie

- geben den Kinder und Jugendlichen positive Rückmeldungen zum Verhalten unmittelbar in den Situationen,
- geben den Kindern das Wort, wenn sie über erfreuliche oder bedrückende Erlebnisse, von Hoffnungen oder Ängsten berichten,
- trainieren mit den Schülern und Schülerinnen täglich eigene Entscheidungen zu treffen,
- geben den Kindern Möglichkeiten auf fremde Menschen zuzugehen,
- trösten und ermutigen in Einzelgesprächen,
- nehmen Partei gegen gewaltförmige Auseinandersetzungen,
- lassen den Kindern Zeit individuellen Interessen nachzugehen,

- geben ihnen Übungsfelder für die Wahrnehmung von Pflichten
- sorgen für eine Atmosphäre, in der jedes Kind ungestört lernen kann,
- schreiben ermutigende Entwicklungsberichte, in denen die Kinder nicht an allgemeinen Normen gemessen werden, sondern an ihren eigenen Fortschritten,

Für jede diese fördernden Aktivitäten sind weiter oben im Text Beispiele in den Auszügen aus Beobachtungsprotokollen und den Interviewpassagen zu finden. Deshalb werden hier nicht weitere hinzugefügt.

### **8.4.3 Geborgenheit erlebbar machen**

Geborgenheit ist ein psychisches Grundbedürfnis von Kindern. An der Freien Schule SPATZ sind alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß die Kinder sich geborgen fühlen können. Zwischen Kindern und Erwachsenen der Freien Schule SPATZ besteht eine dichte Nähe und enge Vertrautheit, die einen unkonventionell offenen Umgang zwischen Erwachsenen Kindern ermöglicht. Die Kommunikationsformen sind gar nicht oder nur wenig formalisiert und vom Status der Beteiligten unabhängig. In der Schule bekommen die Kinder die Aufmerksamkeit und Zuwendung, die sie zu Hause allzu oft vermissen. Die Haltung der Teamer/innen ist den Kindern freundlich und geduldig zugewandt. Die Mitarbeiter/innen der Schule sind verlässliche Wegbegleiter der Kinder.

Interview Rainer: *"Bisher haben wir nie gesagt, mit dem Kind kann ich nicht mehr arbeiten, obwohl es schon einige heftige Sachen gab, z.B. als Peter auf mich mit einer Eisenstange losgegangen ist, weil ich ihm gesagt habe, daß er sein Werkzeug wegräumen soll. Oder wie er noch in der alten Schule Thoralf mit dem Messer bedroht hat."*

Die Erwachsenen setzen sich nachhaltig für ein friedliches Schulklima ein. Die Schule ist überschaubar. Die Schultage sind zeitlich klar strukturiert. Es gibt eine Reihe von Ritualen: Die Besprechung beginnt erst, wenn alle Kinder versammelt ruhig sind. Das Essen wird erst aufgetragen, wenn Stille einkehrt. Es gibt das Geburtstagssingen, Feiern

und jahreszeitliche Feste. Die ästhetische Gestaltung der Schule, die von Kindern und Erwachsenen als sehr schön empfunden wird, trägt ebenfalls dazu bei, daß die Kinder sich an der Schule wohl fühlen.

#### **8.4.4 Wünsche und Interessen der Kinder ernst nehmen**

Die Mitarbeiter/innen der Freien Schule SPATZ wissen, daß fast alle Kinder ihrer Schule zu Hause höchst selten die Chance haben, daß ihre Wünsche ernst genommen werden. Das gilt für einige Kinder für materielle Wünsche wie zum Beispiel Geburtstagsgeschenke, für die größere Zahl aber für ideelle Wünsche wie Zuneigung, Geborgenheit und Anerkennung. Deshalb wird großer Wert darauf gelegt, daß Wünsche der Kinder, wenn irgend möglich, realisiert werden.

Interview Anne: *"Wünsche haben die Kinder viele, und wir geben dem auch Raum. Wir hatten z.B. vor einigen Tagen geplant, mit den Kindern 'raus zugehen, aber dann haben einige Mädchen gleich nach dem Mittagessen sich eine Hütte aus Matratzen gebaut und so schön gespielt, daß wir sie gefragt haben, ob sie weiter spielen oder raus gehen wollten. Sie wollten weiter spielen. Das wurde ein Spiel mit Picknicken, Verkleiden, Rollenspielen, da war alles drin. Auch andere Wünsche der Kinder nehmen wir ernst, sei es, daß sie einen Wunsch zum Geburtstag äußern oder den Wunsch nach einem Ausflug.*

Dafür, daß Wünsche zu äußern, gelernt sein will, gibt Rainer im Interview ein überzeugendes Beispiel: *"Normen, Roger und Peter - wenn man früher 20 Minuten oder eine halbe Stunde gearbeitet hat und man gerade mit einem Kind beschäftigt war, dann haben die zwei anderen die Lust verloren, dann war es meistens so 'Wir machen jetzt irgendeinen Scheißdreck.' Jetzt ist es so, daß Normen, Roger und manchmal auch Peter von sich aus sagen: 'Können wir jetzt kurz Musik hören oder können wir jetzt mal was anderes machen. Und darauf lasse ich mich auch ein.'*

Interview Jutta: *"Die Angebote, die in der Besprechung am Morgen vorgestellt werden, gehen etwa zur Hälfte auf Wünsche und Vorschläge der Kinder zurück, das was sie gerade interessiert. Wünsche sammeln ist ja ein fester Tagesordnungspunkt für die Kinderbesprechung am Freitag. Die andere Hälfte sind Vorschläge von den Erwachsenen."*

#### **8.4.5 Vorbilder sein**

Die Mitarbeiter/innen der Schule unterscheiden zwischen Vorbildern außerhalb der Schule und ihrer eigenen Rolle als Vorbilder innerhalb der Schule, die sie sehr bewußt ausüben. Ihr ruhiges, geduldiges, freundliches und gewaltfreies Verhalten kann den Kindern und Jugendlichen als Verhaltensmodell dienen.

Interview Thoralf: *"Was ich beobachtet habe bei unseren Kindern ist, daß die gar nicht so scharf sind auf irgendwelche Vorbilder ... Wenn zum Beispiel ein Kind aus dem Uhlgraben kommt, dann bringt das seine eigene Lebensphilosophie mit sich, und ist stolz darauf, daß es ein Uhlgräbler ist. Der Zusammenhalt, den die Menschen dort haben, das bekommen die Kinder mit. Uhlgraben, das bedeutet sich durchzuschlagen. Man kann den Kindern nicht ihre besondere Identität nehmen und ihnen was anderes vorsezen, mit dem sie gar nichts anfangen können."*

Thoralf ist sich allerdings ebenso wie die anderen Mitarbeiter/innen bewußt, daß die Erwachsenen in der Schule Vorbildfunktion für die Kinder haben.

Interview Anne: *"Vorbilder sind wir durch Vorleben. Wir zeigen, was ist uns als Erwachsenen wichtig, was ist weniger wichtig. Was hat für mich einen Wert und zwar nicht der, der den Kindern am geläufigsten ist über DM, sondern über andere Werte. Es ist mir wichtig, mit den Kindern klar zu kommen und mit den Erwachsenen, daß wir eine schöne Schule haben, die mir gefällt, daß die Kinder in der Morgenrunde ihre Wünsche äußern können ...und mitbestimmen können"*

#### 8.4.6 Jedes Kind annehmen und Vertrauen aufbauen

Zu den selbst gestellten Ansprüchen des pädagogischen Teams der Freien Schule SPATZ gehört das ernsthafte Bemühen, die Kinder und Jugendlichen so anzunehmen, wie sie in die Schule kommen. Das ist einfacher formuliert als getan, weil verhaltensauffällige Kinder sich nicht immer annehmen lassen, sondern meist durch störendes, aggressives oder völlig passives Verhalten den Aufbau von Beziehungen behindern. Es braucht nach den Erfahrungen des Teams immer eine geraume Zeit, bis sich herausstellt, zu welchem Erwachsenen ein neues Kind am ehesten Zutrauen faßt.

Interview Thoralf: *"Wir versuchen erst über verschiedene Personen zu machen. Z. B. haben wir einen Schüler, der kam wegen Problemen mit dem Vater überhaupt nicht mehr klar, aber er hatte eine Person in der Schule, mit der er immer zu Gesprächen bereit war. Über die lief dann alles, was zu regeln war. Wenn eine persönliche Beziehung da ist, ist es auch möglich Grenzen oder Pflichten einzufordern. Die anderen Kinder akzeptieren auch, wenn es einem Kind wirklich mies geht, daß es dann Sonderregelungen gibt, daß es dann eine Betreuung durch einen Erwachsenen kriegt oder seine Arbeiten nicht im Gruppenraum, sondern allein im Eßzimmer erledigt".*

Aber nicht nur die neuen Kinder, sondern auch die Schüler/innen, die schon länger die Freie Schule SPATZ besuchen, können damit rechnen, daß sie in Krisensituationen von den Erwachsenen nicht allein gelassen werden. Auch für sie gibt es dann intensive Betreuung durch Mitarbeiter/innen, zu denen sie besonders gute Beziehungen aufgebaut haben.

#### 8.4.7 Körperliches und psychisches Gleichgewicht fördern

Vor allem durch Elfriede Henstenberg angeregt<sup>27</sup> findet in der Freien Schule SPATZ Bewegungs- und Körperarbeit statt. Dafür wurde eigens ein besonderer Raum mit Matten und speziellen Geräten eingerichtet. Vor allem der Schulleiterin ist diese Arbeit ein spezielles Anliegen. Sie macht gezielt Körperübungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen zur Koordinierung von Bewegungen. Ein Lehrer nutzt den Bewegungsraum vor allem für Entspannungsübungen mit den Kindern nach anstrengendem Unterricht. Mehrere Mitarbeiter/innen haben Kenntnisse und Übung in Massagetechniken.

*Interview Jutta: "Körperarbeit im Sinne Elfriede Hengstenbergs und Elsa Gindlers stellt einen wichtigen Baustein im Konzept der Freien Schule SPATZ dar. Die hilft uns beim genauen Beobachten der Körpersprache und des Ausdrucksverhaltens der Kinder. Über die Körperarbeit können gezielte 'Nachentfaltungen' in gang gesetzt werden, z.B. kann die Krabbelphase oder das Erlernen des Rückwärtsgehens nachgeholt werden. Über die Körperarbeit können psychische Verletzungen, die sich als Verkrampfungen oder Verspannungen im Körper manifestiert haben, gelöst werden. Die Erfahrung zeigt, daß sich mit dieser 'Arbeit am Menschen' nachhaltige Erfolge erzielen lassen. "*

#### 8.4.8 Die pädagogische, fachliche und didaktische Kompetenz erweitern

Die Lehrer/innen und Erzieher/innen an der FSS verfügen über solide pädagogische, fachliche und didaktische Kompetenzen. Sie nehmen regelmäßig einmal pro Monat an einer Supervision teil, die der Kinderpsychiater Dr. Teichert aus Offenburg leitet. Um auf dem aktuellen Stand der Didaktik zu bleiben, besuchen die Lehrer/innen Fortbildungen. Von zwei Lehrkräften wurde aber in den Interviews selbstkritisch angemerkt, daß ihre Kenntnisse über didaktische Selbstlernmaterialien begrenzt sind. Eine Bereitschaft, zu diesem Thema Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen, ist vorhanden.

#### **8.4.9 Eine vorbereitete Umgebung für die Kinder schaffen**

Die Freie Schule SPATZ verfügt über viel Platz in den ansprechend gestalteten Räumen und einen ausreichenden Grundbestand an Lern- und Verbrauchsmaterialien und Büchern. Lern- und andere Spiele stehen zur Verfügung. Es ist aber nur wenig Selbstlernmaterial vorhanden. Der Bewegungsraum ist mit Matten und Bewegungsgeräten gut ausgestattet. Die Werkstatt verfügt über einen bescheidenen Grundbestand an Einrichtungsgegenständen und Werkzeugen.

Zu aktuellen Unterrichtsthemen werden Lernmaterialien selbst hergestellt, die das Angebot ständig erweitern.

#### **8.4.10 Die Kinder regelmäßig in ihrem Verhalten beobachten**

Die Mitarbeiter/innen fertigen regelmäßig kurze Beobachtungsberichte über das Verhalten und die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen an. Sie tauschen einmal wöchentlich ihre Beobachtungen mit den Kolleginnen und Kollegen aus, um die eigene Wahrnehmung zu reflektieren und eventuell zu revidieren. Ihre Beobachtungen beziehen sich auf Lern- und Entwicklungsziele, wie sie im vorliegenden Bericht beschrieben sind. Die Aufzeichnungen der Mitarbeiter/innen dienen als Grundlage für die Schul- und Entwicklungsberichte sowie die individuellen Fördermaßnahmen und Ziele.

#### **8.4.11 Die Eltern, soweit möglich, in die Schule einbeziehen**

Mit der Elternarbeit sind die Teamer/innen der Freien Schule SPATZ nicht zufrieden. Sie gestaltet sich sehr schwierig, weil nur ein Teil der Eltern ein echtes Interesse an der Schule zeigt. Zu den Elternabenden kommen selten mehr als die Eltern von vier bis fünf Kindern. Manche Eltern sagen ganz offen, daß sie kein Interesse an einer Mitarbeit haben. Die Zusammenarbeit mit den Pflegeeltern gestaltet sich einfacher als die Arbeit mit den alleinerziehenden Müttern. Einige von ihnen haben Probleme, eine Aufsicht für

---

<sup>27</sup> Vgl. Hengstenberg, Elfriede, a.a.O. Fn 14

jüngere Geschwister zu organisieren, andere müssen längere Wegstrecken z.B. bis nach Kehl ohne eigenes Auto zurücklegen. Die Elternarbeit mit den Müttern ist deshalb reduziert auf intensive telefonische Kontakte und Gespräche.

Einige Eltern sind zum Teil sehr skeptisch gegenüber der Schule, weil sie einen eher autoritären Erziehungsstil pflegen.

Bei einigen Eltern, funktioniert die Zusammenarbeit besser: ein Großvater spielt mit den Kindern regelmäßig Boule, die Mutter von Norman kommt manchmal in die Schule und hilft bei praktischen Arbeiten mit.

Die Verträge, in denen sich die Eltern per Unterschrift zum regelmäßigen Besuch verpflichtet haben, zeigen nicht immer die gewünschte Wirkung. Im Gegensatz zu den Verträgen mit den Kindern, enthalten die Eltern-Verträge Anforderungen, von denen sich einige Eltern überfordert fühlen.

Zur Intensivierung der Elternarbeit plant das pädagogische Team für das kommende Schuljahr getrennte Elternabende für Väter und Mütter, weil nach Trennungen die ehemaligen Partner keinen Kontakt mehr miteinander haben wollen. Außerdem ist einmal pro Halbjahr ein offenes geselliges Treffen geplant.

#### **8.4.12 In der Teamarbeit gegenseitigen Respekt zeigen und unterschiedliche Verhaltensweisen gegenüber den Kindern zulassen**

Im pädagogischen Team der Freien Schule SPATZ wird toleriert, daß die Teamer/innen sich nicht uniform im Schulalltag verhalten, sondern unterschiedliche authentische Verhaltensweisen zeigen. Das Team ist zusammengewachsen, es herrscht ein gutes Klima, und der sichtbare Erfolg der gemeinsamen Arbeit beflügelt. Die Interviewpartner/innen berichteten freimütig, daß bisweilen auch konträre Einstellungen vorhanden sind, z.B. über die Verwendung freier Finanzmittel. Der Grundkonsens über die theoretischen Grundlagen und die wesentlichen Elemente der Praxis sei dadurch aber nicht gefährdet.

## **9. Beurteilung der Realisierung externer Zielvorgaben**

### **9.1 Zielvorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

Die internen Zielvorstellungen der Freien Schule SPATZ orientieren sich an den Bildungsplänen der Schule für Erziehungshilfe und in inhaltlich fachlicher Hinsicht an den Bildungsplänen für die Grund- und Hauptschulen.

### **9.2. Zielvereinbarung mit dem Landratsamt**

Am 1.9.1997 wurde zwischen dem Trägerverein der Freien Schule SPATZ und dem Landratsamt eine Vereinbarung abgeschlossen, in der folgende Ziele für die Arbeit der Freien Schule SPATZ festgeschrieben wurden:

#### **1. Die Vermeidung von Heimunterbringungen**

Dieses Ziel wurde erreicht. Kein Kind, das die Freie Schule SPATZ besuchte, wurde in ein Heim eingewiesen.

#### **2. Rückführung von Kindern in die Herkunftsfamilie**

Die meisten Kinder der Freien Schule SPATZ wohnen bei ihren alleinerziehenden Müttern. In zwei Fällen gelang es mit Unterstützung der Sozialen Dienste, Kinder aus dem Heim bei Pflegefamilien unterzubringen.

#### **3. Rückgliederung in Regelschulen**

Nach Aktenlage wurden seit 1995 fünf Schüler an andere Schulen umgeschult.

Drei Schüler gingen in die Förderschule nach Kehl. Einer der Jungen kam ursprünglich aus einem Vorschulkindergarten aus Kehl, ein weiterer aus der Sprachheilschule Oberkirch in die Freie Schule SPATZ. Zwei Jungen wurden von der Freien Schule SPATZ nach Haus Fichtenhalde, einer Schule für Erziehungshilfe mit Heim, umgeschult. Einer von diesen Jungen wurde in das Heim überwiesen.

Bei den anderen Kindern, die während der Beobachtungsphasen in der Freien Schule SPATZ betreut und unterrichtet wurde, kamen das pädagogische Team der Freien Schule SPATZ und die Mitarbeiter/innen der Sozialen Dienste in Hilfeplangesprächen zu dem Ergebnis, daß eine Rückschulung zum gegenwärtigen Zeitpunkt (noch) nicht in Frage kommt, weil die familiären Verhältnisse dies nicht zulassen.

Die Kinder an der Freien Schule SPATZ kommen aus Herkunftsfamilien, in denen die Eltern mit schweren Problemen belastet sind. Dazu zählen u.a. Drogenabhängigkeit, Trennungen unter schwierigen Umständen und häufig wechselnde Familienkonstellationen, psychische Erkrankungen und ein labiles soziales Umfeld.

Wie der vorliegende Bericht dokumentiert, haben die Kinder ausnahmslos deutliche Entwicklungs- und Lernfortschritte gemacht. Diese Fortschritte waren aber nur möglich durch die sehr intensive und arbeitsaufwendige Betreuung durch ein für diese Arbeit sehr engagiertes Team von Lehrkräften und Erzieher/innen. Es bestehen begründete Zweifel, ob die Rückführung an staatliche Regelschulen dem Wohl aller Kinder, die derzeit die Freie Schule SPATZ besuchen, dient. Denn in den staatlichen Regelschulen werden sie das Maß an Zuwendung, Aufmerksamkeit und individueller Förderung, das ihnen in der Freien Schule SPATZ geboten wurde, allein wegen der größeren Klassen an den Regelschulen nicht erhalten können.

## 10. Beurteilung der Qualität der Freien Schule SPATZ nach Maßstäben der empirischen Schulqualitätsforschung

Im Feld der empirischen Schulqualitätsforschung gibt es mittlerweile eine fast nicht mehr überschaubare Fülle von Ergebnissen. Die meisten Studien sind aber über Teilbereiche schulischer Praxis wie z.B. Schülerorientierung, sozialpädagogische Qualität oder Selbständigkeitserziehung und Schulorganisation erstellt worden. Weil es bei der Evaluation der Freien Schule SPATZ aber um die Bewertung der pädagogischen Qualität dieser Schule insgesamt geht, werden im folgenden 15 Merkmale einer guten Schule, die Fend aus zahlreichen empirischen Befunden herausgefiltert hat, als Maßstab an die Praxis der Freien Schule SPATZ angelegt.<sup>28</sup>

- *"Gute Schulen sind solche, in denen sich Lehrer und Schüler über Jahre kennen, in denen gegenseitige Besonderheiten und Eigenheiten wahrgenommen und toleriert werden"*.

Dieses erste Kriterium trifft auf die Freie Schule SPATZ zu. Die Kombination von Grund- und Hauptschule ermöglicht den Kindern und Erwachsenen eine Kooperation über viele Jahre hinweg. Im Laufe dieser Zeit haben Mitarbeiter/innen und Schüler/innen die Gelegenheit, sich in ihren Besonderheiten und Eigenarten intensiv wahrzunehmen. Die Mitarbeiter/innen bringen gegenüber den Kindern und Jugendlichen ein immenses Maß an Geduld auf und tolerieren bewußt deren Eigenarten, soweit dadurch nicht das soziale Klima oder die Gesundheit der anderen Schüler/innen gefährdet wird. Inwieweit letztere sich auch der Eigenarten ihrer Lehrer/innen und Erzieher/innen bewußt sind, konnte nicht erhoben werden. Als Indiz dafür, daß dies durchaus der Fall ist, darf man aber die Tatsache ansehen, daß die Kinder und Jugendlichen auf die unterschiedlichen Temperamente und Verhaltensweisen der Mitarbeiter/innen reagieren. Als Beispiel dafür mag hier genügen, daß die Schulleiterin des öfteren mit erhobener Stimme

---

<sup>28</sup> Die folgenden Zitate stammen aus Fend, Helmut: Was ist eine gute Schule, in: Westermanns Pädagogische Beiträge 38, Heft 7 -8, S. 10.

für Ruhe sorgt, eine andere Mitarbeiterin aber ihre Stimme senkt und dasselbe Resultat bei den Schülern und Schülerinnen bewirkt.

- *"Gute Schulen werden von Lehrergruppen getragen, die nicht von unüberbrückbaren Fraktionen, von Kämpfen bis aufs Messer, gekennzeichnet sind."*

Auch diesem zweiten Maßstab hält die Freie Schule SPATZ stand. Zu den schriftlich niedergelegten Zielvorstellungen gehören "Gegenseitiger Respekt und das Zulassen unterschiedlicher Verhaltensweisen gegenüber den Kindern". Wie die Beispiel aus der Darstellung der Schulpraxis im Abschnitt 7. belegt, sind deutliche Variationen im Verhalten der Mitarbeiter/innen zu beobachten. Der Grundkonsens über die pädagogische Arbeit wird dadurch aber nicht gefährdet.

- *"In guten Schulen dominiert nicht eine Gruppe von Lehrern in weltanschaulicher Selbstgewißheit und drängt die anderen wegen ihrer Anschauungen im selbstgefälligen 'Wir sind eigentlich die Schule' an die sozialen Ränder."*

In der Freien Schule SPATZ waren solche negativen Segregationsprozesse nicht zu beobachten. Im Gegenteil: Die Mitarbeiter/innen arbeiten sehr kongenial und stimmen ihr Verhalten in wöchentlichen Teamsitzungen ab. Es besteht eine grundlegende Einigkeit über das Leitbild der schulischen Arbeit hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunkte, der Didaktik und des Umgangs mit den Kindern und Jugendlichen.

- *"Chaos, Strukturlosigkeit, Vandalismus, Roheit, Gleichgültigkeit und Verantwortungsentzug kennzeichnen schlechte Schulen."*

Die Freie Schule SPATZ hat eine Reihe von Strukturmerkmalen, die in der Praxis Chaos vermeiden und sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen klare Orientierungen bieten. Es gab keinerlei Spuren von Vandalismus in der Schule. Gewaltförmige Auseinandersetzungen waren zwar zu beobachten, durch ihr sofortiges Eingreifen sorgten die Mitarbeiter/innen aber für eine schnelle Deeskalation und die Botschaft an die Schüler/innen, daß Gewalt an der Schule keinen Platz haben darf. Die morgendliche Besprechung, die Kinderversammlung und das Kindergericht sind Einrichtungen, in denen

Fälle von Gewalt von Schüler/innen und Bezugspersonen aufgearbeitet und gegebenenfalls Sanktionen verhängt werden. Dabei hat das Prinzip der Wiedergutmachung Vorrang vor Strafen. Wie ein akuter Fall von wiederholter Gewaltausübung während der Beobachtungsphase 1 zeigte, engagieren sich die Schüler/innen durchaus für gewaltfreies Handeln.

Der Entzug vor Verantwortung kommt nach Berichten der Mitarbeiter/innen in der Freien Schule SPATZ immer wieder vor. Im Beobachtungszeitraum fiel aber nur eines der Kinder dadurch auf, daß es an den Tagen, an denen es Küchendienst leisten sollte, die Schule schwänzte. Geregelt wurde der Fall, indem der Schüler diesen Dienst an anderen Tagen nachholen mußte.

- *"Gute Schulen sind gestaltete Schulen, im sozialen wie im räumlichen Bereich; sie sind keine Wartesäle dritter Klasse, keine Notunterkünfte oder Kasernen."*

An der Freien Schule SPATZ ist das soziale Lernen der dominierende Schwerpunkt. Die Werthaltungen der Erwachsenen sind für die Schüler/innen klar erkennbar.

Die liebevolle Gestaltung der Räume mit hellen Farben, Teppichen, Vorhängen, Blumen und Bildern an den Wänden macht die Schule zu einem Ort, an dem Kinder und Erwachsene sich wohl fühlen können. Die Schule ist zwar in einer ehemaligen Kaserne untergebracht, davon ist aber nichts mehr zu spüren.

- *"In guten Schulen passiert etwas: es ist 'viel los', Feste werden gefeiert, Ausflüge organisiert, Ausstellungen arrangiert - wobei die jeweilige Vorbereitung wichtiger ist als die Durchführung."*

Die Freie Schule SPATZ feierte im Schuljahr 98/99 zahlreiche Geburtstage, das Oster- und Weihnachtsfest, die Eröffnung der neuen Schulräume und das Schuljahresabschlußfest. Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte ist fester Bestandteil der Schulpraxis. An drei der fünf beobachteten Tage hatten die Schüler/innen die Auswahl zwischen verschiedenen Exkursionen. Außerdem waren die Kinder eine Woche lang im Landschulheim Schirmeck im Elsaß. Dort führten sie für die Grundschüler/innen des Ortes eine Zirkusvorstellung auf.

In der Schule werden Bilder der Kinder ausgestellt, es werden Hefte und kleine Bücher produziert und vor allem in der Zeit für Projekte und Wahlangebote sowie an den Nachmittagen können die Schüler/innen zwischen vielen verschiedenen Interessengebieten wählen.

- *"In guten Schulen herrscht keine miese Stimmung unter den Lehrern, Unzufriedenheit und Gereiztheit sind nicht chronisch."*

Die Stimmung im pädagogischen Team war geprägt von Stolz über das Erreichte. Der Einzug in das neue Schulgebäude wirkte bei den interviewten Mitarbeitern/innen noch nach. Beklagt wurden aber die langen Arbeitszeiten und die begrenzten Finanzmittel der Schule, die eine noch bessere Ausstattung des Werkstattbereiches, die Anschaffung von neuen Lernmaterialien und die zeitliche Entlastung der Mitarbeiter/innen verhindern. Dennoch äußerten sich alle interviewten Mitarbeiter/innen optimistisch über die zukünftige Entwicklung der Schule.

- *"In guten Schulen herrscht keine aggressive Stimmung gegen die die Schüler, es wird nicht dauernd und ausschließlich über 'Schrott' und 'Dünnbrettbohrer' und 'Pfeifen' gesprochen. Hausbau, Ferien, günstige Darlehen bilden nicht das zweite zentrale Gesprächsthema."*

Die Haltung der Mitarbeiter/innen ist den Kindern und Jugendlichen freundlich zugewandt. In beiden Beobachtungsphasen wurde kein einziger Fall beobachtet, in dem über die Kinder im o.a. Sinne gesprochen wurde. Pädagogische, didaktische und organisatorische Themen standen im Vordergrund der Gespräche.

- *"In guten Schulen haben Lehrer Zeit für die Schule. Freudlosigkeit, Langeweile und Konzeptionslosigkeit sind in schlechten Schulen zu finden."*

Die Lehrer/innen und Erzieher/innen der Freien Schule SPATZ haben nicht nur Zeit für die Schule, sondern für jeden einzelnen Schüler und jede Schülerin. Während der Beobachtung gab es durchgängig intensive Einzelbetreuungen. Diese erstreckte sich nicht nur auf die Unterrichtsstunden, sondern auch auf andere Aktivitäten und sehr häufig auf

Gespräche mit Schülern und Schülerinnen über deren Gefühle, negative und positive Erlebnisse, Wünsche und Phantasien. Soweit irgend möglich lassen sich die Mitarbeiter/innen auf spontane Spiele mit den Kindern ein. Die Nähe zwischen Kindern und Erwachsenen drückt sich auch darin aus, daß viele Kinder häufig körperlichen Kontakt zu den Erwachsenen suchen.

- *"Gute Schulen sind nicht überbürokratisiert, sie verschüchtern die Schüler nicht, sie ersticken Aktivitäten nicht in Regelungen und Ängstlichkeiten."*

Die Freie Schule SPATZ kommt mit einem geringen Maß an Regelungen für den Schulalltag aus. Diese Regelungen, die sich auf die Teilnahme am Unterricht, das soziale Verhalten, die zeitliche Struktur und die Sicherheit der Kinder z.B. beim Umgang mit Werkzeugen betreffen, werden aber mit großer Verbindlichkeit gehandhabt.

Das Sekretariat der Schule ist mit einer Sekretärin besetzt, die den Mitarbeiter/innen zuarbeitet, freundlich mit den Kindern umgeht, gelegentlich für die Kinder Texte tippt und sich sogar Zeit für Gespräche mit Kindern nimmt.

- *"Das Gefühl, ohnedies nichts tun zu können, also Stimmungen der Ohnmacht und Resignation, kennzeichnen schlechte Schulen."*

Im Kollegium der Freien Schule SPATZ ist pädagogischer Optimismus die vorherrschende Haltung. Trotz der schwierigen pädagogischen Arbeit sind keine Anzeichen von Ohnmacht oder Resignation beobachtbar gewesen. Die an der Entwicklung der Schüler/innen ablesbaren Erfolge bestärken das pädagogische Team in ihrer Haltung.

- *"In guten Schulen fühlen sich Lehrer und Kinder angenommen, akzeptiert - gekannt und gesehen im buchstäblichen Sinne. 'Ich bin da, und die anderen wissen das' - dies ist eine wichtige Grundstimmung."*

Im Mittelpunkt der Arbeit der Mitarbeiter/innen der Freien Schule SPATZ steht der Aufbau von Beziehungen zu jedem einzelnen Kind. Die den Kindern freundlich zugewandte Haltung der Mitarbeiter/innen gibt den Kindern und Jugendlichen das Gefühl, daß sich jemand um sie sorgt und sie angenommen werden. Nicht nur die Schüler/innen,

die lauthals auf sich aufmerksam machen, sondern auch die eher schüchternen werden wahrgenommen und intensiv betreut.

- *"In guten Schulen sind Lehrer zugleich kritisch beobachtend, handlungsbereit und zufrieden."*

Die kritische Beobachtung der Mitarbeiter/innen der Freien Schule SPATZ bezieht sich auf die eigene Arbeit, aber auch auf die Entwicklung der Schüler/innen sowie auf die Rahmenbedingungen für ihr pädagogisches Tun. In den wöchentlichen Teamsitzungen kommen diese Themen regelmäßig zur Sprache. Die Handlungsbereitschaft ist bei allen Mitarbeiter/innen vorhanden, niemand drückt sich vor der Übernahme von Verantwortung, wenn es zu handeln gilt. Zufrieden sind die Mitarbeiter/innen mit dem Schulklima, dem weiten Raum ihrer Handlungsmöglichkeiten, dem Teamgeist und den Schulräumen. Nicht zufrieden sind sie mit der zeitlichen Arbeitsbelastung und der Ausstattung mit Selbstlernmaterialien.

- *"In guten Schulen lassen sich Lehrer nicht von den Schülern tyrannisieren - aber sie wollen auch nicht herrschen."*

Die Mitarbeiter/innen sind selbstbewußt und nicht konfliktscheu. Es gibt klare Regeln für die Schüler/innen, auf deren Einhaltung bestanden wird. Die Schüler/innen haben Mitwirkungsrechte - und -möglichkeiten in wichtigen Angelegenheiten des Schulalltags (Wahlangebote, Kinderbesprechung, Kindergericht). Die Lehrer/innen verzichten auf die Bewertung der Schülerleistungen mit Zensuren und Ziffernzeugnisse und geben damit ein Disziplinierungsmittel aus der Hand. Die Kinder und Jugendlichen identifizieren sich mit ihrer Schule.

Diese genannten Faktoren führen dazu, daß weder die Schüler/innen die Mitarbeiter/innen tyrannisieren noch die Erwachsenen beherrschend auftreten. Ihren pädagogischen Stil kann man als ausgesprochen kommunikativ bezeichnen.

- *"In guten Schulen ist eine freundliche, lockere Atmosphäre spürbar, Lehrer sind gerne dort, Schüler fühlen sich wohl, und Eltern haben dort den Eindruck, ihr Kind ... ist dort gut aufgehoben. Sie werden gefordert, ohne überfordert zu werden, sie gehören dazu, ohne in allem besser sein zu wollen, sie wachsen und gedeihen."*

Die Atmosphäre an der Freien Schule SPATZ ist ausgesprochen locker und unverkrampft. Es wird viel gelacht, die Schüler/innen und Mitarbeiter/innen duzen sich.

Wegen der weitgehenden Individualisierung von Lernprozessen und Leistungsansprüchen werden die Schüler/innen nicht überfordert, aber ihnen gegenüber wird deutlich der Anspruch vertreten, daß Leistungsbereitschaft und Leistung sein müssen.

### **10.1. Empfehlungen zur Optimierung der pädagogischen Arbeit der Freien Schule SPATZ**

Daß an der Freien Schule SPATZ pädagogische Arbeit von hoher Qualität geleistet wird, steht außer Zweifel. Die folgenden Empfehlungen können die Qualität möglicherweise noch verbessern. Weil die Evaluierung als formative angelegt war, wurden die Vorschläge den Mitarbeiter/innen schon vor Fertigstellung des Berichtes mitgeteilt, so daß sie sich damit auseinandersetzen konnten. Die empfohlenen Verbesserungen sind mittlerweile in Angriff genommen worden.

#### **Gemeinsame Entspannungsübungen im Unterricht**

Aus pädagogisch einleuchtenden Gründen findet an der Freien Schule SPATZ im Vormittagsbereich eine Arbeitsphase von zwei Zeitstunden ohne Unterbrechung statt. Die Schüler/innen können mit Zustimmung der Mitarbeiter/innen kurze Pausen einlegen, in denen sie sich bewegen oder an einer anderen Stelle im Raum hinsetzen. Nicht alternativ zu den individuellen Pausen, sondern zu deren Ergänzung könnten auch gezielte Lockerungs- und Entspannungsübungen mit der ganzen Gruppe stattfinden.

### **Interaktionsspiele**

In der Freien Schule SPATZ wird gern gespielt. Lernspiele, Gesellschaftsspiele, Bewegungsspiele und Rollenspiele. Die Spielpalette könnte noch durch Interaktionsspiele erweitert werden. Insbesondere zur Integration neuer Kinder oder zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bieten sich diese Spiele an.

### **Verbesserung der Ausstattung mit Selbstlernmaterial**

Die Freie Schule SPATZ ist in bescheidenem Umfang mit Selbstlernmaterial ausgestattet. Für eine Individualisierung von Lernprozessen ohne Unterstützung durch Lehrer/innen sind Selbstlernmaterialien gut geeignet, wenn sie folgenden Kriterien genügen:

- Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des Kindes
- sachlich und logische Strukturierung
- ästhetische und funktionale Beschaffenheit
- Aufforderungscharakter
- geeignet für Transfer
- soziale Prozesse auslösend
- es ist ganzheitlich wirksam, bezieht die Sinne und die Bewegung mit ein
- es beinhaltet die Isolierung der Schwierigkeitsstufen
- es ermöglicht eine integrierte Fehlerkontrolle durch den Schüler
- es ermöglicht Wiederholbarkeit und variantenreiche Anwendung

### **Verbesserung der Werkstatt-Ausstattung**

In zwei Kellerräumen findet regelmäßig Werkunterricht statt. Die Ausstattung ist aber recht bescheiden. Sie sollte um gute Hobelbänke, Schraubstöcke und mehr Werkzeug für Holz- und Metallarbeiten ergänzt werden.

## **11. Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse**

Die im folgenden komprimiert dargestellten Ergebnisse wurden festgestellt im Rahmen einer formativen prozeß- und kontextorientierten Evaluierung der Freien Schule SPATZ - staatlich anerkannte Schule für Erziehungshilfe. Erhebungsmethoden waren teilnehmende Beobachtung, Befragungen, Fallanalysen und die Auswertung von Dokumenten, vor allem von Schülerakten. Die Erhebungen fanden im März und Mai 1999 statt.

### **Die Schüler/innen**

Die Freie Schule SPATZ arbeitet mit verhaltensauffälligen Schülern und Schülerinnen im Alter von 11 bis 16 Jahren, die aus Herkunftsfamilien stammen, die vielfältige Probleme haben.

### **Personal**

Zum Beobachtungszeitpunkt arbeiteten an der Schule drei Lehrer/innen, eine Erzieherin und ein Erzieher, eine Praktikantin und ein Praktikant im Anerkennungs-jahr, eine Verwaltungskraft (ABM), eine Sachbearbeiterin für Finanzen (ehrenamtlich), eine Putzkraft (stundenweise).

### **Räume und Ausstattung**

Der Schule stehen sehr gut geeignete, ausreichend große Räume in einer umgebauten ehemaligen Kaserne zur Verfügung. Unter anderem verfügt die Schule über einen Bewegungsraum, der mit speziellen Geräten ausgestattet ist. Die Räume waren sehr sauber und aufgeräumt. Es waren keinerlei Spuren von Vandalismus oder Zerstörung zu finden.

### **Theoretische Grundlagen**

In ihrer Theorie bezieht sich die Freie Schule SPATZ auf Elemente der Reformpädagogik, die durch relevante wissenschaftliche Erkenntnisse auf der Lernpsychologie, Neu-

rologie und Erziehungswissenschaft ergänzt wurden. Die systemische Pädagogik ist ebenfalls ein wichtiger Teil des theoretischen Fundaments.

### **Zielvorstellungen**

Zum Leitbild der Freien Schule SPATZ gehören vom pädagogischen Team verabredete Zielvorstellungen, die an die Schüler/innen und die Mitarbeiter/innen gerichtet sind. Relevant sind für die Schule aber auch externe Zielsetzungen wie die in den Bildungsplänen für die Schule für Erziehungshilfe sowie die staatliche Grund- und Hauptschule. Weitere Ziele der Arbeit wurden mit dem Landratsamt des Ortenaukreises verabredet.

### **Zeitstruktur**

Die Schule ist geöffnet von Montag bis Donnerstag 8.00 bis 15.30 Uhr, am Freitag nur von 8.00 bis 13.00 Uhr. Der Tag ist zeitlich klar strukturiert:

8.00 - 8.30 Uhr Offener Beginn.

8.30 - 8.45 Uhr Frühstück

8.45 - 9.00 Uhr Morgenrunde.

9.00 - 11.00 Uhr Lernzeit.

11.00 bis 12.00 Uhr Projekte/Wahlangebote.

12.00 Uhr Mittagessen.

12.30 - 15.00 Uhr Weitere Wahlangebote.

### **Fachliche Inhalte/ Didaktik/Mathematik**

Die Inhalte entsprechen den Bildungsplänen für die staatlichen Grund- und Hauptschulen.

Im Unterricht wird sehr stark individualisiert. Jedes Kind erhält seinem Entwicklungs- und Leistungsstand entsprechende Aufgaben. Der Unterricht ist methodisch sehr abwechslungsreich. 17 (!) verschiedene Methoden und Lernanlässe konnten beobachtet werden.

Beurteilung der pädagogischen Qualität am Maßstab interner Zielsetzungen:

Grundlage für die Beurteilung waren

- die Beobachtungen an fünf Tagen in der Freien Schule SPATZ
- die vergleichende Analyse der pädagogisch-psychologischen Gutachten über die - Kinder mit den vom pädagogischen Team der Freien Schule SPATZ erstellten Entwicklungsberichten
- Interviews mit vier Mitarbeitern/innen

### **Zielbereich Persönlichkeitsentwicklung**

Es war nachweislich feststellbar, daß die Schüler/innen gute bis sehr gute Entwicklungsfortschritte gemacht haben. Alle Kinder und Jugendlichen waren in der Lage, Gefühle zu äußern, Lob und Kritik anzunehmen, individuelle Interessen zu äußern und pfleglich mit Dingen umzugehen. Bei einzelnen Kindern waren diese Fähigkeiten jedoch noch sehr von der Tagesform abhängig. (Wie weit die Schüler/innen in Bezug auf das Ziel "Entwicklung geschlechtsspezifischer Identität" vorangeschritten waren, konnte nicht beurteilt werden. Zu beobachten war aber, daß und wie die Mitarbeiter/innen den Prozeß förderten)

### **Zielbereich Soziales Verhalten**

Acht Kindern war in den pädagogisch-psychologischen Gutachten ausgeprägt aggressives Verhalten attestiert worden, im gesamten Beobachtungszeitraum kamen aber nur zwei gewaltförmige Auseinandersetzungen vor. Das pädagogische Team hat in Zusammenarbeit mit den Kindern allgemeine Regeln aufgestellt. Einige spezielle Regelungen zum Schutz der Kinder wurden von den Erwachsenen vorgegeben. An jedem Beobachtungstag konnten Regelverletzungen wie z.B. die Verweigerung der Mitarbeit im Unterricht protokolliert werden. In solchen Konfliktsituationen reagierten die Mitarbeiter/innen sehr besonnen mit einem breiten Handlungsrepertoire auf die Kinder, so daß es ihnen gelang, die Kinder zur Mitarbeit zu bewegen. Zu beobachten waren Gespräche, Körperkontakte, kurze Spiele, Massagen bei Verspannungen und individuell gestattete "Auszeiten".

Auch bei den anderen Zielsetzungen hatten die Schüler/innen im Vergleich mit den in den Gutachten beschriebene Verhaltensdefiziten deutliche Fortschritte gemacht. Der Gerechtigkeitssinn war stark ausgeprägt. Er wird vor allem in den Kinderbesprechungen und beim Kindergericht geschult. Die Schüler/innen identifizieren sich mit der Schule. Das zeigte sich vor allem in der emotionalen Bewegtheit, mit der die Kinder gemeinsam den SPATZEN-Song sangen. Die Dienste für die Gemeinschaft wurden während der Beobachtungszeit, von einer Ausnahme abgesehen, zuverlässig erledigt.

Die Kinder und Jugendlichen sind zwar in der Lage, Arbeiten zu Ende zu bringen, die meisten von ihnen brauchen dafür aber die Unterstützung und den Ansporn der Mitarbeiter/innen.

### **Zielbereich Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten**

Bei der Beurteilung der Lern- und Leistungsbereitschaft ist zu unterscheiden, wie die Schüler/innen sich während der Lernzeiten von 9.00 bis 11.00 Uhr und bei den freigeählten Lernaktivitäten verhielten. Im Unterricht zeigten sie deutlich stärker auffälliges Verhalten. Das enge Zusammenspiel von Lehrkräften und Erzieher/innen bewirkte aber, daß das Störverhalten einzelner den Unterricht nicht verunmöglichte.

Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder hängt stark von der Tagesform ab.

Der ordentliche Umgang mit den Arbeitsmitteln war gut eintrainiert. Einzelne Ausnahmen gab es aber vor allem bei den jüngeren Kindern zu beobachten.

### **Ziele für die Arbeit des Teams**

Alle Mitarbeiter/innen arbeiteten sehr engagiert. Ihr Verhältnis zu den Kindern war von Zuneigung, Freundlichkeit und dichter Nähe geprägt. Ganz offensichtlich ist es ihnen gelungen, in der Schule eine angstfreie Atmosphäre zu schaffen und den Kindern das Erlebnis von Geborgenheit zu bieten. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen und, soweit irgend möglich, in einem für die Kinder überschaubaren Zeitraum verwirklicht.

Die Mitarbeiter/innen strahlen auf die Kinder Ruhe und Verlässlichkeit aus. Ihr Sozialverhalten kann den Schülern/innen als Modell dienen. Sie haben die Fähigkeit, Kinder vorbehaltlos anzunehmen. Wenn neu aufgenommene Kinder nicht gleich zu allen Erwachsenen Beziehungen aufzunehmen in der Lage sind, läuft der Kontakt zunächst nur über die Person, zu der das Kind das meiste Vertrauen hat.

Durch gezielte Körperarbeit unterstützen die Mitarbeiter/innen die Kinder bei der Entwicklung ihres psychischen Gleichgewichts. Dieses Angebot wird von Jungen und Mädchen gleichermaßen angenommen und sogar eingefordert.

Ihre didaktische Kompetenz schulen die Mitarbeiter/innen durch Fortbildungen, regelmäßige Supervisionen und den Austausch mit anderen reformpädagogisch orientierten Schulen.

Die Lehre/innen und Erzieher/innen bemühen sich mit deutlichem Erfolg, eine kindgerechte, anregungsreiche Lernumgebung zu schaffen. Die Kinder schmücken die Räume und wirken mit bei deren Gestaltung. Bücher, Spiele, Geräte etc. sind in ausreichender Zahl vorhanden. Es gibt aber zu wenig Selbstlernmaterialien für die Freiarbeit.

Die Erwachsenen beobachten regelmäßig Entwicklung und Leistung der Kinder und tauschen sich wöchentlich darüber aus. Die Beobachtungen sind Grundlage für die individuellen Förderpläne und Entwicklungsberichte.

Mit der Elternarbeit sind die Mitarbeiter/innen gegenwärtig nicht zufrieden. Aus unterschiedlichen Gründen (z.B. lange Anfahrtswege, fehlende Kinderbetreuung, geringes Engagement mancher Eltern) ist die Teilnahme an der Elternarbeit zu gering. Dies gilt vor allem für die männlichen Erziehungsberechtigten. Die Schule strebt eine intensivere Zusammenarbeit auf diesem Feld mit den Sozialen Diensten an.

Die Qualität der Arbeit des pädagogischen Teams kann man insgesamt als außerordentlich gut und sehr professionell bezeichnen. Das pädagogische Team ist gut aufein-

ander eingespielt. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Achtung. Im pädagogischen Team der Freien Schule SPATZ wird toleriert, daß die Teamer/innen sich nicht uniform im Schulalltag verhalten, sondern unterschiedliche authentische Verhaltensweisen zeigen. Der gemeinsame Erfolg in der Arbeit beflügelt.

Die externen Zielvorgaben verwirklichen in vollem Umfang die Vorgaben des Bildungsplanes der Schule für Erziehungshilfe. Die fachliche Arbeit im Unterricht entspricht weitgehend den Bildungsplänen der Grund- und Hauptschule. Die sehr personal- und arbeitsaufwendige Individualisierung unterstützt die Lern- und Entwicklungsprozesse wirksam. Die mit dem Landratsamt vereinbarten Ziele wurden erreicht. Die Kooperation mit den Sozialen Diensten funktioniert aus Sicht der Schule sehr gut.

Die Freie Schule SPATZ weist nicht nur am Maßstab interner und externer Zielvorgaben gemessen eine hohe Qualität auf. Auch den Maßstäben der empirischen Schulqualitätsforschung wird sie weitestgehend gerecht.

Empfohlen werden der Schule die Verbesserung der Ausstattung an Selbstlernmaterialien und für die Werkstatt, mehr Entspannungsübungen in der Unterrichtszeit und gezielte Interaktionsspiele.

## 12. Literatur

- Bohnsack, Fritz:** John Dewey, in Scheuerl, Hans: Klassiker der Pädagogik, Band 2, 2. Aufl. München 1991, S. 85 - 102
- Borchert, Manfred:** Evaluation als Forschungsansatz, in: ders. u.a.: Fernsehen in der Elternbildung. München 1980
- Borchert, Manfred:** Schulqualität durch Evaluierung, Vortrag im Rahmen des 19. Internationalen Kolloquium des Europäischen Forum für Freiheit im Bildungswesen am 15.5.1999 in der Humboldt-Universität zu Berlin, unveröffentl. Manuskript
- Borchert, Manfred/ Maas, Michael (Hg.):** Freie Alternativschulen. Bad Heilbrunn 1998
- Burkhard, Christoph:** Evaluation der Fortbildungsmaßnahme "Schulentwicklung und Schulaufsicht", in: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg.): Evaluation und Schulentwicklung. Soest 2. Aufl. 1996
- Fend, Helmut:** Was ist eine gute Schule, in: Westermanns Pädagogische Beiträge 38, Heft 7 -8
- Gardner, Howard:** Der ungeschulte Kopf - Wie Kinder denken. 3. Aufl. Stuttgart 1996
- Grunder, Hans- Ulrich:** Die deutschen Landerziehungsheime, in: Seyfarth-Stubenrauch. Michael/Skiera, Ehrenhard (Hrsg.): Reformpädagogik und Schulreform in Europa. Hohengehren 1996, S. 214 - 236
- Havers, Norbert:** Erziehungsschwierigkeiten in der Schule. Weinheim und Basel 1981
- Hengstenberg, Elfriede:** Entfaltungen. Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern. Heidelberg 1993
- Hentig von, Hartmut:** Die Schule neu denken. München Wien 1993
- Hentig von, Hartmut:** Wie frei sind freie Schulen? Stuttgart 1985
- Huschke-Rhein, Rolf:** Neue Schulen mit kleineren Lasten - Systemanalyse und Neukonstruktion einer Schule der Zukunft aus systemischer Sicht, in: Voß, Reinhard (Hrsg.): Visionen - Theorie und Praxis systemisch-konstruktivistischer Pädagogik.
- Jacoby, Heinrich:** Jenseits von Begabt und Unbegabt. Hamburg 1995
- Klein, Werner/Krey, Bodin:** Umgang mit schwierigen Schülern. Hohengehren 1999
- Kluge, Barbara:** Peter Petersen und der Jenaplan, in: Seyfarth-Stubenrauch. Michael/Skiera Ehrenhard (Hrsg.): Reformpädagogik und Schulreform in Europa. Hohengehren 1996 S. 281 - 295
- Liebau, Eckart:** Zeugnis - Zertifikat, in: Lenzen, Dieter: Pädagogische Grundbegriffe, Band 2: Jugend bis Zeugnis. Reinbek bei Hamburg 1989, S. 1637 - 1644

- Liedtke, Max:** Johann Heinrich Pestalozzi. In: Scheuerl, Hans: Klassiker der Pädagogik, Band 2, 2. Aufl. München 1991, S. 170 - 186
- Ludwig, Harald:** Die Montessori-Schule, in: Seyfarth-Stubenrauch, Michael/Skiera, Ehrenhard (Hrsg.): Reformpädagogik und Schulreform in Europa. Hohengehren 1996 S. 237 - 252
- Maturana, Humberto:** Ontologie des Konversierens, in: Kratky/Wallner (Hrsg.): Grundprinzipien der Selbstorganisation. Darmstadt 1990
- Röhrs, Hermann:** Die Reformpädagogik und ihre Perspektiven für eine Bildungsreform. Donauwörth 1991
- Skiera, Ehrenhard:** Célestin Freinet und seine Pädagogik der Befreiung, in Seyfarth-Stubenrauch, Michael /Skiera Ehrenhard (Hrsg.): Reformpädagogik und Schulreform in Europa. Hohengehren 1996, Band 2, S. 296 - 315
- Tilmann, Klaus-Jürgen/ Wischer, Beate (Hrsg.):** Schulinterne Evaluation an Reformschulen. Bielefeld 1998
- Tolstoi, Leo:** Die Schule von Jaßnaja Polnaja im November und Dezember des Jahres 1862. Sämtliche Werke, Pädagogische Schriften Band 2. Jena 1907.
- Vester, Frederic:** Denken, Lernen, Vergessen. Stuttgart 1987
- Weiss, Carol:** Evaluierungsforschung. Opladen 1974
- Winkel, Rainer:** Schwierige Kinder - Problematische Schüler. 2. Aufl. Hohengehren 1996
- Winkel, Rainer:** Pädagogische Psychiatrie für Eltern, Lehrer und Erzieher. Hohengehren 3. Aufl. 1998
- Zentrum für ökologisches Lernen (Hg.):** Lernen heißt lebendig sein. Prinzhöfte o. J.